Dienstag, 11. März 1924. Einzelnummer 250000 Mark. 63. Jahrgang. Nr. 59.

Bezugspreis*) monatl. M.:
bei der Geschäftsst. 6 700 000
bei den Ausgabest. 7 000 000
durch Zeitungsb. 7 300 000
durch Post 7 486 000
einschl. Postgebühren
ins Ausland 11 000 000 p. M.
in deutscher Währg. nach Kurs.

*) Obige Preise gelten als Grundpreise. Verlag und Post haben das Recht, bei weiterer Geldentwertung eine Nachforderung zu erheben

Fernspr. 2273, 3110. Telegr.-Adr.: Tageblatt Posen.

Posener Tageblatt
(Posener Warte)

Erscheint an allen Werktagen.

Anzeigenpreis: f. d. Millimeterzeile im Anzeigenteil innerhalb Polens 100 000 M. Reklameteil 250 000 M. *) Sonderplatz 50% mehr

für Aufträge aus Deutschland { Millimeterzeile im Anzeigenteil 100 000 M. *) Reklameteil 250 000 M. in deutscher Währung nach Kurs.

Postscheckkonto für Polen: Nr. 200 283 in Posen.
Postscheckkonto für Deutschland: Nr. 6184 in Breslau.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Liquidation.

II.

Aus dieser Definition ergeben sich in deutlicher Weise die drei Tatbestandsmerkmale, die alle vorhanden sein müssen, damit von einer Liquidation die Rede sein kann. Es muß a) eine Eigentumsübertragung stattgefunden haben), b) dieser Eigentumsübergang ohne Zustimmung des Eigentümers stattgefunden haben, c) der Eigentümer ein feindlicher (oder früher feindlicher) Staatsangehöriger sein oder gewesen sein.

1. Es muß also in erster Linie eine Eigentumsübertragung stattgefunden haben. Selbstverständlich umfaßt das Wort „Eigentum" nicht nur das Grundeigentum, sondern auch bewegliche Gegenstände, sowie auch alle Rechte oder Interessen, die einem feindlichen oder früher feindlichen Staatsangehörigen gehören können.

Ebenso selbstverständlich kommt es unter diesem Gesichtspunkt nicht darauf an, zu welcher Zeit der Eigentumsübergang sich vollzogen hat oder vollzogen werden soll. Wie wir soeben gesehen haben, legt nach dem Versailler Vertrag eine Liquidation nicht nur dann vor, wenn der Eigentumsübergang im Augenblick des Inkrafttretens des Friedensvertrages bereits vollzogen war, sondern auch, wenn eine solche Maßregel späterhin gegen das Eigentum gerichtet werden soll. Es besteht also juristische Wesensgleichheit zwischen der vor Inkrafttreten des Vertrages und der nach dem Krieg ergriffenen Verfügungsmaßregel, und sofern überhaupt ein Eigentumsübergang stattgefunden hat, mag dies zu welcher Zeit auch immer geschehen sein, so kann beim Vorliegen auch der übrigen oben angegebenen Tatbestandsmerkmale kein Zweifel daran bestehen, daß man eine wirkliche Liquidation vor sich hat.

2. Der Eigentumsübergang muß ohne Zustimmung des Eigentümers stattgefunden haben. Dieser Ausdruck ist im weitesten Sinne zu verstehen: die Bedingung ist jedesmal dann erfüllt, wenn der Eigentumsübergang nicht auf freier Entschließung des Eigentümers beruht; es gehört z. B nicht zum Begriff der Liquidation, daß ein wirklicher Zwang gegen den Eigentümer ausgeübt worden ist oder daß er mit Gewalt aus seinem Besitz entsetzt worden sei: wenn der früher feindliche Eigentümer aufgefordert wird, sein Eigentum innerhalb einer bestimmten Frist unter bestimmten ihm auferlegten Bedingungen zu verkaufen und ihm für den Fall der Nichtinnehaltung dieser Frist die Enteignung angedroht wird, so liegt ein Eigentumsübergang „ohne Zustimmung des Eigentümers" im Sinne des Versailler Vertrages vor, welcher ausreicht, um eine Liquidation darzustellen man kann nicht von Zustimmung sprechen, wenn sie unter einer Drohung oder einem Zwang erteilt worden ist.

3. Es muß endlich der Eigentümer, dessen Gut von dem Eigentumsübergang betroffen worden ist, ein feindlicher Staatsangehöriger sein oder gewesen sein. Diese Bedingung gibt zu gewissen Auslegungsschwierigkeiten Anlaß, und muß daher etwas genauer geprüft werden. Offensichtlich liegt nicht in jedem zwangsweisen Übergang feindlichen Gutes ipso facto eine Liquidation. Liquidation und Enteignung dürfen nicht miteinander verwechselt werden. Der Begriff der Liquidation enthält andere Merkmale als derjenige des zwangsweisen Eigentumsübergangs. Wodurch unterscheiden sich die Liquidation und die Enteignung?

Es besteht keinerlei Schwierigkeit, wenn die einen zwangsweisen Eigentumsübergang anordnende Maßregel offen und ausschließlich nur auf das feindliche oder früher feindliche Vermögen als solches zielt und das Vermögen der eigenen Staatsangehörigen oder der Neutralen vollständig verschont. In diesem Fall kann kein Zweifel daran bestehen, daß die in Frage stehende Maßregel unter die materielle Begriffsbestimmung der Liquidation, wie sie sich aus den ausdrücklichen Vorschriften des Versailler Vertrages ergibt, fällt, denn in diesem Fall ist es gerade das Eigentum an einem feindlichen Gut als solchem, welches direkt betroffen und auf eine andere Person als den Eigentümer übertragen wird.

Man wird aber noch weiter gehen und annehmen müssen, daß auch eine allgemeine Maßregel, die dem Worte nach in gleicher Weise und ohne ausdrückliche Unterscheidung auf die Güter der eigenen Staatsangehörigen und der feindlichen oder früher feindlichen Staatsangehörigen Anwendung findet, unter gewissen Umständen eine wirkliche Liquidation darstellen kann, die unter die Bestimmungen des Versailler Vertrages fällt.

Was die während des Krieges ergriffenen Maßregeln anbelangt, so hat die Rechtsprechung der gemischten Schiedsgerichte sich so deutlich wie möglich in diesem Sinne ausgesprochen. In zahlreichen übereinstimmenden Entscheidungen haben das französisch-deutsche gemischte Schiedsgericht (vgl. die Sache Huret, rec. 1, S. 93, Sache Dutreil, rec. 1, S. 156), das deutsch-belgische Schiedsgericht (Sache Rynemans, rec. 1, S. 878), das englisch-deutsche Schiedsgericht (Sache Raymond, rec. II S. 523) ausgesprochen, daß als Kriegsmaßregeln alle Maßregeln selbst allgemeinen Charakters und selbst solche, die sich sowohl auf die Güter der eigenen Staatsangehörigen wie auch auf die Güter der Feinde beziehen, zu gelten haben, sofern sie auf Grund der besonderen Kriegsgesetzgebung ergriffen worden sind und als durch den Krieg und seine Folgen veranlaßt erscheinen.

Diese Rechtsprechung muß ohne Zweifel auch auf die nach dem Krieg ergriffenen Maßregeln Anwendung finden mit dem Vorbehalt, daß, wie das deutsch-belgische Schiedsgericht sich ausdrückt (rec. I, S. 885), Rücksicht genommen wird „auf den Abgrund, der Krieg und Frieden trennt." Eine nach dem Krieg ergriffene allgemeine Maßregel kann also unter gewissen Umständen eine Kriegsmaßregel bilden, falls sie auf Grund der Kriegsgesetzgebung erlassen wird, oder, im Falles eines neuen Gesetzes, falls sie die Regelung einer sich aus dem Krieg unmittelbar ergebenden Lage zum Zweck hat. Ebenso steht es, wenn sie unter der scheinbar allgemeinen Fassung ihres Textes tatsächlich nur feindliches oder früher feindliches Vermögen ins Auge faßt, oder wenn sie in der praktischen Durchführung so angewendet wird, daß sie in Wirklichkeit nur Vermögen dieser Art trifft.

Hierauf wird später zurückzukommen sein. Für jetzt genügt es, den Grundsatz festzustellen, daß jeder Akt, mag es sich um ein Gesetz oder um eine administrative Entscheidung handeln, der einem feindlichen oder früher feindlichen Staatsangehörigen und zwar ohne seine Zustimmung sein Eigentum wegnimmt, eine Liquidation im technischen Sinne dieses Wortes darstellt, sofern diese Wegnahme ihre Begründung in der Tatsache findet, daß es sich um einen feindlichen oder früher feindlichen Staatsangehörigen handelt, oder wenn sie als eine unmittelbare Konsequenz des Krieges oder seiner Folgen erscheint, welche Form dieser Akt im übrigen auch annehmen möge, und welche Bezeichnung er auch erhalten mag. Folglich hat der seines Besitzes entsetzte Eigentümer gemäß § 92 und 297 des Vertrages von Versailles Anspruch auf eine Entschädigung.

V. Ein Beispiel wird diese Schlußfolgerungen verdeutlichen und bekräftigen. Bekanntlich gehört zu den häufigen Mitteln, durch welche die Regierungen sich das Eigentum an den von ihnen benötigten Gegenständen verschaffen, die Requisition, wobei sie unterschiedlich auf die eigenen und auf die fremden Staatsangehörigen Anwendung findet. So hat z. B. in Frankreich die französische Regierung im Wege der Requisition das Eigentum an zahlreichen Gegenständen erworben, die den feindlichen Staatsangehörigen gehörten und

Immer wieder diese Verschwörungen!

Eine neue Geheimorganisation der monarchistischen Jugend. — Stoßtrupp des Nationalismus. Der Wiederaufbau der Monarchie.

Es scheint oft so, als ob gewisse Kreise bei uns in Polen nichts anderes zu tun hätten, als sich mit utopistischen Reformidealen zu befassen. Zwar gibt es bei uns in Polen viel zu tun. Es gilt, die darniederliegende, mit einer Wirtschaftskrise schwer kämpfende Industrie zu halten und weiter auszubauen; es gilt die Stabilisierung der Finanzen; es gilt, die Ruhe im Innern zu festigen, das Ansehen im Auslande zu heben; es gilt zu zeigen, daß man zu Polen Vertrauen haben darf. Es scheint so, als ob die Träger der Zukunft, also unsere Jugend, sich diese Fragen noch nicht vorgelegt hat, als ob das Gebiete wären, die nicht in ihren Wesenskreis gehören.

Aber etwas zu tun muß diese Jugend haben. So befaßt sie sich mit der Bildung von Vereinen, in denen man schwärmerischen Idealen nachstrebt, in denen man vergißt, daß diese Zeit, in der wir leben, nicht dem Mittelalter angehört, sondern einer Zukunft gewidmet sein muß, in der es gilt, wirtschaftlich zu bestehen. Wir glauben gern, daß es jungen, schwärmerischen Geistern sympathischer erscheint, ähnlich wie Balduin Bählamm, in den Wolken zu schweben, fern von dieser Erde, auf die wir gehören, nach „Idealen" zu jagen, die alles andere als nützlich und dem Staatswohl dienlich sind. Daran schuld sind jedoch diese jungen Menschen nicht allein, denn sie sind kritiklos. **Ihre Erziehung ist die Aufgabe der älteren Generationen.**

Wir leben jetzt in einer Zeit, in der diese ältere Generation nicht an die Gegenwart und die Zukunft denkt, denken will. Man denkt vielmehr rückwärts und sehnt Zeiten herbei, die der Vergangenheit dienlich nur bis zu einer gewissen Grenze waren, die sich aber für uns nicht mehr schicken, weil unsere Zeit praktische, wirtschaftlich denkende Menschen heischt. Aus diesem Grunde wird eine Hetze nach der anderen in den Vordergrund gestellt. Aus diesem Grunde begeistert man sich an fanatischem Dogmatismus, aus diesem Grunde hält man sich allein für das, was regieren soll, ohne Respekt vor anderen Anschauungen zu haben. Auch die deutsche Minderheit ist an diesen Zeiterscheinungen stark interessiert. Auf ihren Rücken wird letzten Endes das Böse abgewälzt, das man durch solche Taten erreicht.

Gegenwärtig, da man sich bereits im Sejm mit der P. P. P. (Pogotowie Patriotów Polskich) befaßt, da man die führenden Männer dieser Organisation unschädlich gemacht zu haben glaubt, macht sich, nach polnischen Blättermeldungen, bereits wieder eine neue Organisation ans Werk, die sich M. M. nennt. (Młodzież Monarchiczna). Diese monarchistische Jugend scheint als Lehrer jene Männer zu haben, die in der P. P. P. durch die Aufdeckung der Verschwörung kein Betätigungsfeld mehr finden. Nicht ohne Sorge berichten davon Warschauer Blätter. So schreibt z. B. der „Kurjer Poranny" in einer seiner letzten Nummern folgendes:

„Als die Nachricht von der Aufdeckung der „Alarmbereitschaft der Polnischen Patrioten (P. P. P.) durch die Sicherheitsbehörden bekannt wurde, begannen sich alle der Bewegung sympathisch gegenüberstehenden, und sogar aktive Mitglieder von ihr abzukehren. Auf ein geheimes Zeichen gingen die Anhänger des Gedankens der Einführung der Monarchie in Polen auseinander, um sich anderen Organisationen anzuschließen und dort ihre Arbeit von neuem aufzunehmen. Die Elemente der äußersten Rechten strebten nach der Beherrschung der reaktionären Jugendorganisationen. Der Kampf zwischen den gemäßigteren und den radikalen Elementen derselben vereitelte jedoch bis auf weiteres ihren Sieg. Man suchte nun noch einen Ausweg und fand ihn. Eine neue Organisation unter dem Namen M. M. („Młodzież Monarchiczna" — Monarchistische Jugend) wurde geschaffen. Wie uns mitgeteilt wurde, sind bereits Vorbereitungen im Gange, **um die rechtliche Anerkennung (!) dieser Organisation sowohl durch die Universitätsbehörden als auch durch das Innenministerium durchzusetzen.**

Es muß jedoch angezweifelt werden, ob die Bezeichnung M. M. für die offene Tätigkeit dieser Organisation beibehalten werden wird. Die für ihre „Arbeit" erforderlichen Finanzen soll die M. M., vom „älteren Geschlecht" erhalten, worunter sicherlich niemand anders gemeint sein kann, als jene Herren, die seinerzeit die P. P. P. materiell unterstützten.

Die Gerüchte von der M. M., die schon seit langem heimlich von Ohr zu Ohr verbreitet wurden, fanden in der am 22. Februar stattgefundenen Sitzung des Vorstandes ihre Bestätigung. Auf dieser Sitzung erklärte der Vorsitzende offen, daß die M. M. einen Stoßtrupp der nationalistischen Organisationen bildet **und daß sie ohne Furcht vor dem Auslande handeln werde, wenn die Zeit gekommen sein wird, wenn Polen einen Vertreter des Volkes und des Staates in der Gestalt eines Königs brauchen werde.** Der Vorsitzende verbreitete sich in seiner Rede auch über die republikanische Seuche, die angeblich aus Amerika stammen soll. Zum Glück habe Mussolini sich dem Umsichgreifen der Seuche entgegengestellt und mit seiner „Herkulesfaust" das Blatt der Geschichte Europas gewendet. **Deutschland, Ungarn, Rumänien und Frankreich bauen schon an ihrer Zukunft, am Monarchismus. Der Weg zu diesem Ideal müsse in Polen der Kampf mit der Verfassung und der Sturz des Sejm sein.**

Die M. M. hat es sich zur Aufgabe gestellt, mit allen nationalistischen Organisationen zusammenzugehen, allen Korporationen von nationalen Bestrebungen beizutreten, um sie dann mit kräftigem Ruck zu beherrschen und sie zu Gliedern ihrer Organisation zu machen."

Wir glauben der Ansicht sein zu dürfen, daß es für Polen im Augenblick nichts Schädlicheres gibt, als derartige Bestrebungen. Amerika wird als das Land bezeichnet, aus dem die republikanische Seuche stammt. Aber auf Amerika blickt im Augenblick die ganze Welt. Auf dieses Amerika muß Polen ganz besonders sehen, wenn es sich weiter fortentwickeln will. Wir glauben bezweifeln zu dürfen, daß derartige Darstellungen, die durch die polnische Jugend erfolgen, dem Staat besonders dienlich sind. Ob das mit Politik oder mit politischen Anschauungen etwas zu tun hat, bezweifeln wir. Bismarck sagte einst: „Politik ist die Erreichung des Möglichen!" Das heißt: nicht nur für heute, sondern auch für morgen, sofern es möglich, praktisch, richtig ist. Politik ist aber auch weiter eine Kulturaufgabe. Und wenn das Volk die gegenwärtige Politik als die wirkliche und richtige anerkannt hat, so heißt das, was oben der „Kurjer Poranny" von dieser Jugendbewegung schreibt, nicht mehr „Erreichung des Möglichen", sondern das Gegenteil davon. Wenn man aber etwas erreichen will, was nicht möglich ist, und was vor allen Dingen der Gegenwart schädlich sein kann, so hat man die Aufgabe verkannt, die einem Volke gestellt sind.

Die Jugendbewegung fordert mit ihrem Programm, wie es sich oben darstellt, nicht Kultur, Kunst, Leben —, sondern sie fordert Revolution, Wirtschaftskatastrophen, wenn nicht gar Krieg...

Eine solche Forderung heute zu stellen, heißt, das Steuer des Staatsschiffes aus den Händen des gelernten Kapitäns in die Hände unmündiger Kinder legen.

Neue Liquidationen.

Das Gesetzblatt „Monitor Polski" veröffentlicht eine Reihe weiterer Besitzungen, auf die die Bestimmungen des Friedensvertrages über die Liquidierungsberechtigung des polnischen Staates angewandt werden sollen. Es sind dies: Jacewo, Band 2, Karte 37, Kreis Inowrocław, Besitzer Wilhelm Drieschner; Amtsbezirk Exin (Wojtostwo Kłynia) Band 2, Karte 12 Kreis Schubin, Eigentümer Georg Schindel und Ehefrau Sophie geb. Schmidt; Kruszka, Band 2 Karte 31, Kreis Wirsitz, Besitzer Arthur Kropp und seine Ehefrau Amanda geb. Menig; Pniewitten, Band 8, Karte 148, Kreis Culm, Besitzer Landwirt Gustav Rohde und seine Ehefrau Ottilie geb. Brecht; Wyderowo, Band 1, Karte 7, Kreis Schmiegel, Besitzer Friedrich Döhr; Zaleste, Band 3, Karte 51, Kreis Zempelburg, Eigentum des Landwirts Wilhelm Jochum; Mikuszewo, Karte 28, Kreis Wreschen, Eigentümer Wilhelm Schönbeck; Gonica, Karte 21 Kreis Wreschen, Eigentümer Heinrich Kasling; Drzonek, Band 4 Karte 66, Kreis Obornik, Eigentümer Heinrich Schlinger; Sarbinowo, Band 2, Karte 36, Kreis Posen-Ost, Besitzer Karl Wittenburg; Kruszka, Band 3, Karte 79, Kreis Wirsitz, Eigentum des Emil Runge; Wyderowo Band 1, Karte 9, Kreis Schmiegel, Besitzer August Wander; Sękowo, Band 4, Karte 67, Kreis Samter; Besitzer Paul Liebig; Kobylniki, Band 2, Karte 35, Kreis Posen-West, Besitzer Wilhelm Mücke; Elżbietkowo, Karte 7, Kreis Koschmin, Eigentümer Simon Sirate; Wyderowo, Band 1, Karte 16, Kreis Schmiegel, Besitzer Friedrich Schröder; Grabowo, Band 1, Karte 25, Kreis Wongrowitz, Eigentümer Gustav Kästner; Konarzew, Karte 99, Kreis Krotoschin, Eigentümer Ernst Unbehaun; Barcin, Band 2, Karte 34, Kreis Schubin, Eigentümer Jakob Wagner; Zajezierze, Karte 53 Kreis Wreschen, Eigentümer Andreas Gievers.

1 Dollar	=	9300000 Mkp.
1 Valorisationsfrank	=	1800000 Mkp.
1 Goldfrank (Złoty)	=	1798000 Mkp.
1 Danziger Gulden	=	1620000 Mkp.
1 Goldmark	=	2215000 Mkp.

die die Regierung für ihren Heeresbedarf benötigte. (Vergl. Reulos, Manuel des Séquestres S. 60, 79.)

Wir wollen nun annehmen, daß ein Staat ein Gesetz erläßt, durch welches die Regierung ermächtigt würde, im Wege der Requisition die Güter feindlicher oder früher feindlicher Staatsangehöriger ohne Entschädigung oder gegen eine ganz geringe Entschädigung zu erwerben. Würde dieser Staat den Ansprüchen, die die enteigneten Eigentümer zweifellos erheben würden, entgegenhalten können, daß diese Enteignung keine Liquidation im Sinne des Vertrages von Versailles bilde und daß sie daher nicht berechtigt seien, sich auf die Liquidationsbestimmungen des Vertrages zu berufen?

Es ist ausgeschlossen, daß diese Frage bejaht würde: unbestreitbar bildet eine unter den erwähnten Umständen vorgenommene Requisition, mag sie auch äußerlich nicht unter der gewöhnlichen und regelmäßigen Form der Liquidation erscheinen, in Wirklichkeit eine Liquidation, weil sie die inneren Tatbestandsmerkmale der Liquidation enthält.

Andererseits gilt offensichtlich, was soeben von der Requisition gesagt worden ist, in gleicher Weise für alle Maßregeln, welche Gestalt sie auch annehmen mögen, und auf welche gesetzliche Bestimmungen sie sich auch stützen mögen. Wenn sie den Zweck verfolgen, die Güter oder das Vermögen feindlicher oder früher feindlicher Staatsangehörigen ohne Entschädigung oder gegen unzureichende Entschädigung zu enteignen. Dies würde namentlich von Enteignungen oder Konfiskationen gelten, die sich als auf Grund allgemeiner innerer Gesetze des betreffenden Staates vorgenommen darstellen würden, sofern sie nur die drei Tatbestandsmerkmale in sich vereinigten, welche die Liquidation nach ihrem materiellen Inhalt kennzeichnen.

VI. Die zweite der obigen Fragen ist zum Teil bereits beantwortet worden: sobald eine Enteignung die Merkmale der Liquidation aufweist, eröffnet sie zugunsten des seines Besitzes entsetzten Eigentümers ein Recht auf Entschädigung, und die Verweigerung eines angemessenen Preises oder einer billigen Entschädigung seitens der liquidierenden Regierung bildet eine Verletzung des Vertrages von Versailles.

Andererseits ist zu bemerken, wie sehr umfassend die Definition des Liquidationsbegriffes ist, die sich aus eigenen Worten des Vertrages von Versailles ergibt. Daraus erklärt sich, daß in der großen Mehrzahl der Fälle, in denen eine Regierung einen feindlichen oder früher feindlichen Eigentümer seines Besitzes entsetzt, die Wahrscheinlichkeit dafür spricht, daß die Bedingungen einer Liquidation erfüllt sind und mithin dem betroffenen Eigentümer das Recht auf einen angemessenen Preis zusteht.

Es bedarf jedoch noch einer genaueren Untersuchung, denn es können Fälle vorkommen, in denen berechtigte Zweifel entstehen können. Zu der Begriffsbestimmung der Liquidation gehören nämlich gewisse Merkmale, die unter Umständen schwer nachzuweisen sein können. Falls nun die Maßregel, durch welche die Regierung sich eines Gutes bemächtigt, unter welcher Gestalt sie auch erscheinen möge, auf den ersten Blick nicht alle Merkmale einer Liquidation aufzuweisen scheint, wird dann diese Maßregel gültig sein? Und wird die Regierung in der Lage sein, auf diesem Umwege feindliches oder früher feindliches Vermögen zu enteignen und dabei den Lasten zu entgehen, die ihr eine Liquidation auferlegen würde?

Die Finanzierung der Liquidation.

Die Polnische Telegraphen-Agentur erfährt folgendes: Die Bedeutung der Liquidierung deutscher Güter in Polen gebührend einschätzend und der Aufforderung des Hauptkomitees des Liquidationsamtes in Posen Genüge leistend, haben sich alle größeren Finanzinstitute in Posen verpflichtet, die Liquidationsaktion nach Kräften zu unterstützen. Zu diesem Zwecke ist auch die Hilfe der Postsparkasse (P. K. O.) gewonnen worden, deren Mitwirkung sich in der Gewährung von Krediten an vom Hauptliquidationsamt bestätigte Käufer in der vom Posener Komitee angewiesenen Höhe zum Ausdruck kommen wird. Auf diese Weise ist eine erfolgreiche Liquidationsaktion für die nächsten Monate gesichert." Etwas Wichtigeres gibt es anscheinend im Augenblick nicht zu tun! Die Red.

Die Arbeitslosenfrage ein Problem.

Rede des Abgeordneten Emil Zerbe in der Sejmsitzung vom 6. März 1923 zu der Vorlage des Arbeitslosenfürsorgegesetzes.

Hohes Haus! Ich bin der Meinung, daß man vor der Beurteilung des dem Sejm von der Arbeitsschutzkommission vorgelegten Gesetzes über die Versicherung im Falle der Arbeitslosigkeit vor allen Dingen die Gründe erwägen muß, die diese Krisis und diese Verschärfung der Arbeitslosigkeit verursacht haben, deren Zeugen wir gegenwärtig sind. Die Krise, die wir gegenwärtig durchleben, hat ihre Ursache in der Nachkriegswirtschaft unserer einheimischen Industrie. Schon seit Beginn unserer neuen Staatlichkeit hatten wir eine Anzahl von Krisen in einer mehr oder weniger scharfen Form zu verzeichnen. Die heutige Krise ist durch eine verstärkte Konjunkturwirtschaft verursacht worden, die mit den Bedürfnissen des Staats und der Allgemeinheit nicht gerechnet hat. Die Ausnutzung der Konjunktur und der staatlichen Kredite, die Entwertung der Mark und die Absicht, die höchsten Gewinne zu erzielen, waren die Losungen dieser Nachkriegswirtschaft. In den Zeiten einer guten Konjunktur haben unsere Industriellen nicht an eine Verbesserung der Lebensbedingungen der Arbeiter gedacht, sie bemühten sich nicht darum, den Arbeitern ihre Arbeitsstätte zu sichern.

Seinerzeit wurde in diesem Hause von seiten der Vertreter der Arbeiter schon die Aufmerksamkeit auf die Möglichkeit einer industriellen Krise und einer damit verbundenen großen Arbeitslosigkeit gelenkt. Ein Einschreiten der Regierung war damals notwendig. Die Ingerenz der Regierung war jedoch nur gegen die Arbeiter gerichtet, die als Unruhestifter im Staate angesehen wurden. Unserer Ansicht nach hätte die Regierung in einer ganz anderen Richtung einschreiten müssen.

Hoher Sejm! Seit längerer Zeit schon sind die breiten Schichten unseres Volkes von der Arbeitslosigkeit betroffen. Selbst die Regierung gibt zu, daß ihre Statistik über 114 000 Arbeitslose aufweist. In dieser Zahl sind jedoch alle diejenigen nicht einbegriffen, die nur an einigen Tagen in der Woche arbeiten und die in jedem Augenblick gänzlich arbeitslos werden können. Die Arbeiterparteien haben diese kritische Zeit in unserer Industrie vorausgesehen und verlangten ein Gesetz, das die Arbeiter und Angestellten vor der Arbeitslosigkeit schützt. Dieser Forderung wurde Genüge getan, aber was geschah? Das Gesetz, das von der Regierung Sikorski eingebracht wurde, erlebte eine vollständige Umwandlung, und dies nicht nur in bezug auf die Grundsätze, sondern hatte auch ein wechselvolles Schicksal auf dem Wege der Gesetzgebung. Wir wissen, daß der Gesetzentwurf, nachdem er schon zur Berichterstattung für das Plenum fertiggestellt worden war, von der Regierung des Herrn Witos zurückgezogen wurde. Der Finanzminister begründete dies damit, daß der Staatsschatz die Lasten nicht ertragen könne, die das Gesetz ihm auferlegen würde. Der ursprüngliche Entwurf des Gesetzes enthielt den Grundsatz, daß nur die Arbeiter Beiträge zahlen sollten. Nachher wurde dieser Grundsatz dahin abgeändert, daß die Beiträge von den Arbeitern, den Industriellen und dem Staate aufgebracht werden sollten. Wenn wir außerdem noch berücksichtigen, daß „das vorliegende Gesetz einen Monat nach seiner Veröffentlichung Gesetzeskraft erlangt, die Durchführung des Gesetzes aber auf dem Gebiet der Republik Polen erst im Laufe eines Jahres nach seiner Veröffentlichung erfolgen soll", so ist es klar, daß mit der Beschließung dieses Gesetzes den Arbeitslosen heute nicht geholfen werden kann. Entscheidende Bedeutung für die von der Arbeitslosigkeit betroffenen Arbeiter und Angestellten hat nur die diesem Gesetz beigefügte Resolution: **Der Sejm fordert die Regierung auf, eine sofortige Hilfsaktion für die Arbeitslosen bis zur Durchführung der gesetzlichen Arbeitslosenversicherung einzuleiten sowie dem Sejm die Art der Deckung der daraus entstandenen Ausgaben vorzulegen. Deswegen spreche ich mich im Namen unserer Fraktion für diese Resolution aus. Wenn die Regierung mit einem Projekt zur vorläufigen Unterstützung der Arbeitslosen kommen wird, dann wird es uns möglich sein, vom Sejm zu fordern, daß diese Hilfsaktion in der Richtung der Grundsätze und Unterstützungsnormen des uns heute zur Annahme vorgelegten Gesetzes erfolgen soll.**

Das vorliegende Gesetz hält nicht das, was der Titel verspricht. Der Titel lautet: „Gesetz über die Versicherung im Falle der Arbeitslosigkeit." Es bedeutet dies, daß alle, die von der Arbeitslosigkeit betroffen sind, den Schutz dieses Gesetzes genießen sollen. Dieses Gesetz jedoch spricht nur von den Arbeitern und nicht einmal von den Arbeitern aller Industrie- und Wirtschaftszweige. In diesem Gesetz gibt es keine geistigen Arbeiter, diese sind gänzlich von dem Genuß dieses Gesetzes ausgeschlossen. Ich muß von dieser Stelle aus erklären, daß wir einen Unterschied zwischen den Arbeitnehmern nicht kennen, wie ihn die vereinigte Reaktion unserer Rechten und der Piastenpartei zwischen den Arbeitnehmern macht. Der geistige Arbeiter, der von der Lohnarbeit lebt, wird von den Industriellen genau so behandelt wie der körperliche Arbeiter und unterliegt ebenso der Entlassung und Arbeitslosigkeit. Als Beweis dafür kann dem Hohen Sejm der Umstand dienen, daß in der von der Arbeitslosigkeit betroffenen Industrie bereits allen Angestellten gekündigt wurde und sie, falls sich die Krisis nicht legt, in jedem Augenblick arbeitslos sein können. Heute leidet der arbeitslose geistige Arbeiter ebenso wie der arbeitslose körperliche Arbeiter. Heute ist der geistige Arbeiter bereits derart verelendet, daß er nicht mehr die materiellen Reserven besitzt, die er vor dem Kriege hatte und die ihm ein Durchhalten der Arbeitslosigkeit ermöglichen würden. Daher fordern wir auch, daß der Sejm unseren Wunsch berücksichtige, der dahin geht, daß die geistigen Arbeiter gleichfalls dem Gesetz unterliegen sollen.

Was die Beiträge für den Versicherungsfond betrifft, so entspricht es dem Grundsatz der Gerechtigkeit, daß die Arbeiter von der Zahlung der Beiträge für den Versicherungsfond befreit werden, wie dies der Verbesserungsantrag der Kollegen Reger und Waszkiewicz verlangt. Es ist richtig, daß der Unternehmer die Lasten der Versicherung trägt, da er von der Lohnarbeit der bei ihm beschäftigten Arbeiter den Gewinn zieht; der Arbeiter und Angestellte ist doch nicht schuld daran, daß die Industrie eine Krisis durchlebt und daß er arbeitslos wurde, da er heute auf die Industrie keinen Einfluß ausübt.

Was die Zeitdauer der Unterstützungen betrifft, so ist es unrecht, daß der Arbeiter nur im Laufe von 13 Wochen die Unterstützung erhalten soll. Wir müssen diesen Zeitabschnitt mindestens auf 26 Wochen verlängern. Gerecht wäre es, wenn die Unterstützung so lange gezahlt würde, bis der Arbeitslose neue Arbeit findet.

Das Gesetz befriedigt uns in der von der Kommission vorgelegten Fassung nicht. Daher werden wir für die Verbesserungen der Minderheit stimmen, die in der Richtung der von mir dargelegten Grundsätze gehen, und werden zu den einzelnen Artikeln noch unsere Verbesserungen beantragen.

Republik Polen.

Italienische Anleihe für Polen.

Aus Warschau wird gemeldet, daß zwischen der polnischen Regierung und dem Banko Comerciale Italiano ein Vertrag abgeschlossen worden ist über eine Anleihe von 100 Millionen Lires für Polen. Der Vertrag enthält beiderseits wirtschaftliche Verpflichtungen über den Einkauf von Rohstoff usw.

Die „Strażnica".

Im Zusammenhang mit der Notiz der „Rzeczpospolita" vom 8. März über die Untersuchung in der Angelegenheit der „Strażnica" gibt die Polnische Telegraphen-Agentur folgende Aufklärung: „Die Untersuchung in dieser Angelegenheit wird in dem durch das betreffende Gesetz vorgeschriebenen Normalverfahren geleitet. Außerdem liegt die Entscheidung über die Transmission der Angelegenheit von einem Gericht zum anderen ausschließlich in der Kompetenz des obersten Militärgerichts, das jegliche Einmischung dritter Personen ausschließt."

Der Botschafter Chłapowski kommt nach Posen.

Der Gesandte Chłapowski kommt für 2 Wochen nach dem Posenschen, um hier persönliche Angelegenheiten zu erledigen, worauf er nach Paris zu fahren beabsichtigt. Nach seiner amtlichen Nomination zum Gesandten wird er sein Sejmmandat niederlegen.

Dr. Chłapowski und die Pariser Presse.

Der „Petit Parisien" äußert seine Befriedigung über die erwartete Ernennung Dr. Chłapowskis zum polnischen Gesandten in Paris. Das Blatt betont, daß die Kompetenz Chłapowskis in wirtschaftlichen Fragen in Paris sehr nützlich sein kann.

Das Journalistensyndikat und die Bank Polski.

Der Vorstand des Journalistensyndikats für Westpolen hat beschlossen, einen bestimmten Teil seiner Organisationsmittel in Aktien der Polnischen Bank anzulegen.

Meinungen vor einem polnisch-russischen Abkommen.

Die „Ekonomiczeskaja Schizn" veröffentlicht einen Artikel, der den polnisch-russischen Wirtschaftsfragen gewidmet ist. Dieser Artikel kann wegen des amtlichen Charakters des Blattes als Ausdruck der Meinung der amtlichen russischen Kreise angesehen werden. In dem Artikel wird festgestellt, daß Rußland sich im Laufe dreier Jahre um die Anknüpfung von Wirtschaftsbeziehungen mit Polen bemüht habe. **Doch habe die Abhängigkeit von Frankreich und der Egoismus gewisser Kreise in Polen den Abschluß eines Handelsvertrages unmöglich gemacht.**

Seit der Anerkennung Sowjetrußlands durch Staaten des Westens sei die Lust zum Vertragsabschluß gestiegen. (Wie in Rumänien!) Zu dieser Tendenz habe auch die getäuschte Hoffnung auf die Beherrschung des baltischen und balkanischen Marktes beigetragen. Der Artikel begründet im weiteren Verlauf die Notwendigkeit einer Revision des Rigaer Vertrages. **Die polnische Regierung müsse die veränderte Stellung Rußlands berücksichtigen und im Zusammenhang mit dieser Aenderung anerkennen, daß gewisse Punkte nicht der Wirklichkeit** entsprechen, und im Bereich des Möglichen liegen.

Mente.

Roman von E. Vely.

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

Der erste Schnee war gefallen und hatte den Versuch gemacht, in den Straßen Berlins liegen zu bleiben. Dem widersetzten sich aber schnell unzählige Hacken, Schaufeln und Besen; das Kratzen und Scharren vermehrte noch das gewöhnliche Straßenbild um ein Bedeutendes.

In der Arbeitsstube hinter dem Laden des Fräulein Celine Schultz war es besonders still heute. Die Besitzerin des Geschäfts hatte einen Gang nach dem Gericht machen müssen, und Anna und Tine fehlten zum ersten Male, denn sie hatten ihren Vorsatz ausgeführt und „sich verändert," — wie die Modistin behauptete, waren sie gerade ihrer Kündigung zuvorgekommen. Nur Agate und Mente saßen an dem Tisch. Während sonst das Geplauder der beiden fehlenden Mädchen den Raum erfüllt hatte, unausgesetzt, konnte man jetzt das Ticken der Ladenuhr, ja das Gleiten des Fadens und das Knirschen der Nadeln in den widerspenstigen Stoffen hören.

Das war nun schon stundenlang so gewesen, denn selten unterbrach der Eintritt irgend jemandes in den Laden die Arbeitenden; dann erhob sich Mente, um nach den Wünschen zu fragen.

Eigentlich kam das Agate zu, aber die hatte mit einer bezeichnenden Bewegung gesagt: „Lieber man die andere! Die macht noch ein freundliches Gesicht in die Welt hinaus, weil sie noch wenig von ihr weiß, und das mögen die Menschen nun mal lieber leiden —"

Unbehaglich still war's der jüngsten Putzmacherin da an dem Arbeitstisch. Langsam rieselten hinter dem großen Fenster die Schneeflocken hernieder durch die graue Luft, um unten auf dem Hofe unter den Füßen der Leute die in der Kartonnagenfabrik aus- und eingingen, zu einem braunen, zerrinnenden Schmutz getreten zu werden. Kein fröhlicher Kinderlaut wie daheim, wenn sie sich in den Straßen im ersten Schnee unter Jauchzen balgten; aber das war nur ein ganz flüchtiger Gedanke, der durch Mentes blondes Köpfchen schoß.

Es war trotz allem so viel, viel schöner in Berlin, — jeder Vergleich fiel zugunsten der großen Stadt aus. Und Mente selber hatte schon etwas von der Sicherheit bekommen, die sich der aneignet, welcher sich durch das Straßengewühl kämpfen muß, der weite Wege zu gehen und mit vielen fremden Menschen zu verkehren hat. „Sie macht sich," hatten Tine und Anna gesagt, jeden Versuch der Kollegin, netter und geschmückter zu sein, kritisierend. Das schöne blonde Haar wurde jetzt in mächtigen, schimmernden Schlingen aufgesteckt, deren lose Anordnung ein geübtes Auge erkennen ließ, daß all der Haarreichtum auf dem eigenen Haupt gewachsen war. In die schmale Stirn fiel goldglänzendes Gekräusel. Trug Mente auch noch die dürftig einfachen Kleider, die sie mitgebracht hatte, so war ihre Art, sich darin zu halten, eine bessere, und irgend ein Aufputz half zu modischerer Wirkung. Man sah nach ihr, wenn sie durch die Straßen ging, mancher Blick sprach zu ihr, — eine Begegnung wie die erste mit dem höflichen Maler, gehörte nicht mehr zu den außergewöhnlichen Ereignissen. Und Johann Oldekop, der sie ab und zu abholte, wobei er immer feierlich Frau Segern mitaufforderte, hatte ihr einmal gesagt, daß man ihn nach dem „netten Mädchen" gefragt hätte, mit dem man ihn gesehen.

Anna und Tine mit ihrer Zungengeläufigkeit konnte Mente es noch nicht nachtun, und der Feinheiten ihrer Freunde Wilhelm und Richard gegenüber war sie immer noch ein wenig befangen.

„Aber Du machst Dich!" sagte Tine, „un is ja auch in Berlin gar nich anders möglich!"

„Un wenn Du klug bist," meinte Anna, „dann veränderst Du Dich auch bald und gehst hin, wo Dich wer sieht und wo's lustig is!"

Ja, lustig war's hier freilich nicht mehr. Die langen Finger von Fräulein Agate gabelten da eben an dem Spitzenstoff herum; wenn Toni und Anna jetzt dagesessen hätten, würden sie sich zum mindesten angestoßen und angelächelt haben. Die spitze Nase war in diesem Augenblick wie von den luftigen Wolken verhüllt.

Aber nun hob sie sich plötzlich, und die kleinen, schiefliegenden Augen richteten sich auf das junge Mädchen.

„Na, nu haben Sie wohl nachgerade genug von Stillesein, was?"

Mente schrak förmlich zusammen; das war, als könne die ältliche Person Gedanken lesen.

„Un ich auch," fuhr sie fort und ließ den Stoff auf die weiße Schürze sinken, „denn ich will nu mal sagen, daß es gut is, daß sie nich den ganzen geschlagenen Tag mehr den Quatsch hören, den es bei den beiden gegeben hat."

„Ach, Fräulein Agate —"

„Ja wohl — immer von Wilhelm und Richard und dann wieder von vorn an. Und wenn Sie nun auch schon 'nen August hätten, obwohl Ihre Mutter Sie zu 'nem ordentlichen Mädchen erzogen hat, das sollte mich doch gar nicht wundern! Aber — gar nich!"

Mente machte eine etwas beleidigte Miene.

„Fräulein Agate, das sind doch die Bräutigams von Anna und Tine —"

„So? hm? Sie nennen das so —" Sie hatte einen kurzen, trockenen Husten.

„Sie werden sie doch einmal heiraten!" Ihre großen, blauen Augen sahen dabei so ehrlich nach der alten Jungfer hin.

„So? Haben das die Mädchen gesagt, klipp und klar?"

Hatten sie es gesagt? Mente wische über die Augen, als müsse sie plötzlich klarer sehen —

„Gesagt — ich weiß nicht recht, — aber, das ist doch selbstverständlich — so vertraulich kann man am Ende doch nur —" sie wurde rot, es ärgerte sie, aber sie wurde es doch, und dann stockte sie.

Agate stützte sich auf den Ellbogen und blickte hinüber.

(Fortsetzung folgt.)

Das deutsch-tschechische Handelsabkommen.

Politischer Unverstand weicht wirtschaftlicher Notwendigkeit. — Die neue Lage nach der Markstabilisierung. — Weitgehende Abhilfe durch das neue Handelsabkommen erreicht. — Das Handelsabkommen als Regulativ des Pariser Vertrages.

Der tschechoslowakische Außenminister Dr. Benesch betonte erst kürzlich im Außenausschuß des Prager Parlaments, daß die Wirtschaftsbeziehungen der Tschechoslowakei zu Deutschland immer sehr innig gewesen seien. Auch rühmte er sich, daß die Tschechoslowakei der erste Staat war, der mit Deutschland einen Handelsvertrag abgeschlossen hat. Während sonst Dr. Benesch's Ausführungen in bezug auf Deutschland kühl bis ans Herz hinan waren, konnte er doch nicht umhin, die innige Verbundenheit der Tschechoslowakei mit Deutschland in wirtschaftlicher Beziehung hervorzuheben. Es gibt selbstverständlich in der Tschechoslowakei politische Kreise, die es am liebsten sehen würden, wenn bei Bodenbach, Eger oder Oderberg die Tschechoslowakei mit Brettern vernagelt wäre. War es doch ein tschechoslowakischer Handelsminister, der das Wort prägte, der starke Handelsverkehr mit Deutschland bedeute auch eine politische Gefahr für die Tschechoslowakei. (Also wie bei uns in Posen!)

An Versuchen hat es wahrlich nicht gefehlt, den bisherigen Strom der Warengüter in ein anderes Bett zu lenken. Man hätte ja am liebsten den ganzen Handelsverkehr nur mit Paris, London, Rom und Belgrad abgewickelt, wenn eben nicht Mitteleuropa schon durch seine Geschichte, als auch durch die geographische Lage eine geschlossene wirtschaftliche Einheit bilden würde. Der Krieg hat einen teilweisen Zerfall dieser Einheit gebracht. Die Kleinstaaterei, die sich heute auf diesem Boden breit macht, mag den nationalen Ehrgeiz dieses oder jenes Volkes Rechnung getragen haben, ist aber wirtschaftspolitisch ein schwerer Rückschlag und etwa zu vergleichen mit der Kleinstaaterei auf deutschem Boden vor Begründung des Zollbundes oder den Departementsgrenzen in Frankreich vor der großen Revolution. Da aber die zu Eigenstaatlichkeit vorgeschrittenen Völker auf diese, wenn auch noch so zweifelhafte Errungenschaft wenigstens augenblicklich nicht verzichten wollen, bleibt ihnen nichts anderes übrig, als auf wirtschaftlichem Gebiete das politisch zersprengte Mitteleuropa wieder aufzubauen. Nachdem einmal aber der Kern Mitteleuropas Deutschland ist, müssen die Nachfolgestaaten, ob nun der Not gehorchend oder dem eigenen Triebe, den Wirtschaftsverkehr mit Deutschland aufrecht erhalten. Ja noch mehr. Die wirtschaftlichen Notwendigkeiten sind so stark, daß man statt zu einem Abbau der Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland, zu ihrem Ausbau schreiten muß. Dieser Notwendigkeit konnte sich auch die Tschechoslowakei nicht verschließen. So wurden in letzter Zeit zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei Verhandlungen geführt, die zu einem neuen Wirtschaftsabkommen führten.

Es war vor allem die Tschechoslowakei, die eine Abänderung der bisherigen Bestimmungen wünschte, um die Ausfuhr nach Deutschland reger zu gestalten. Als in der Zeit des Zusammenbruchs der deutschen Mark die Personen- und Frachtentarife in Deutschland für Besitzer tschechischer Währung so niedrig waren, daß die Frachtkosten kaum mehr einkalkuliert zu werden brauchten, da war die Tschechoslowakei sozusagen an das Meer gerückt. Hamburg war der Ankerhafen von Prag. Mit der Stabilisierung der deutschen Währung und der Einführung der Goldparität hat sich dieses Verhältnis ins gerade Gegenteil verkehrt. Heute sind die Frachttarife auf den deutschen Bahnen teurer als in der Tschechoslowakei, obwohl schon in diesem Staate die Tarife hoch genug sind. Dadurch wurde insbesondere der Transitverkehr über Deutschland für tschechische Exporteure gänzlich unterbunden. Während des Ruhrkonfliktes hatte sich nun die Tschechoslowakei auch manchen Überseemarkt erschlossen. Um aber in die Übersee gelangen zu können, bedurfte man der Häfen Hamburg und Bremen. Dieser Weg war nun zu teuer geworden. Die weitere Folge davon war, daß ein Großteil des tschechoslowakischen Überseehandels wieder den Weg über Triest nahm. Triest hatte daher in letzter Zeit einen gewissen Aufschwung zu verzeichnen. Besonders die Ausfuhr von Holz stockte seit dieser Zeit. Die Bemühungen der Tschechoslowakei gingen daher dahin, einen billigeren Eisenbahn-Holztarif durchzusetzen, was auch tatsächlich gelungen ist. Auch die Ausfuhr tschechoslowakischer Waren nach Deutschland, insbesondere von Glas und Textilwaren sollte gehoben werden. Die deutsche Ausfuhr konnte trotz der schwierigen Erzeugungsbedingungen in der deutschen Industrie eine beträchtliche Höhe erreichen, währenddem die tschechoslowakische Ausfuhr nach Deutschland völlig versandete. Im Monat November vor. Jahres betrug zum Beispiel die deutsche Einfuhr nach der Tschechoslowakei 387 Millionen, das sind 40 Prozent der gesamten tschechoslowakische Einfuhr. Dagegen betrug die tschechoslowakische Ausfuhr nach Deutschland nur 156 Millionen Kronen, das sind 14 Prozent der gesamten tschechoslowakischen Ausfuhr. Die tschechoslowakischen Exporteure verlangten daher Einfuhrerleichterungen für Waren tschechoslowakischen Ursprungs.

Wenn auch durch die nunmehr unterzeichneten Protokolle über das neue Handelsabkommen nicht alle Wünsche restlos erfüllt werden konnten, so muß doch gesagt werden, daß in fast allen Fragen eine Verständigung auf dem Boden eines Kompromisses erreicht wurde. Einige Sonderfragen sollen noch durch weitere Fühlungnahme der Fachministerien bzw. durch die nächsten Wirtschaftsverhandlungen geregelt werden.

Dem neuen deutsch-tschechischen Handelsabkommen kommt aber nicht nur wirtschaftliche, sondern auch politische Bedeutung zu. Je klagloser das Wirtschaftsleben sich zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei abspielt, um so reibungsloser werden sich auch die politischen Verhältnisse gestalten. Hat der tschechoslowakische Exporteur ein egoistisches Interesse daran, daß die friedlichen Beziehungen mit Deutschland aufrecht erhalten werden, daß Deutschland nicht zugrunde geht, dann werden die Wirtschaftskreise einfach nicht dulden, daß die Tschechoslowakei Arm in Arm mit Frankreich auf politische Abenteuer ausgeht. So kann das neue Handelsabkommen mit Deutschland sozusagen als ein Regulativ des Pariser Vertrages angesehen werden. Der Pariser Vertrag, der der Tschechoslowakei schwere militärische Lasten aufbürdet, wofür sie sich noch an Frankreich verschulden darf, wird so durch ein Handelsabkommen in seinen Wirkungen abgeschwächt. Die Tschechoslowakei kann aus dem Pariser Vertrage nur Nachteile, aus dem Berliner Handelsabkommen nur Vorteile ziehen. Ersterer dient der weiteren Beunruhigung Europas, letzterer ist ein Baustein zur Schaffung eines auf friedlicher Arbeit aufgebauten Mitteleuropas.

Die Prager Benzinaffaire.

Aus Prag wird gemeldet: Die Korruptionsaffäre bei den Benzinlieferungen zieht immer weitere Kreise. Es wurden viele höhere Beamte des Kriegsministeriums und viele Zivilpersonen verhaftet, darunter Dr. Statel, der Chefredakteur des „Dziennik Urzędowy“ und dessen Frau. Sozialistische Blätter führen eine Reihe von Katastrophen auf, die durch die schlechte Beschaffenheit des Benzins hervorgerufen wurden, denn die Flugapparate waren einwandfrei. Die Korruption hat in höchsten Sphären Eingang gefunden. Unter anderen werden Personen aus der Umgebung des Stabschefs und des früheren Landesverteidigungsministers Husak genannt.

Zur Errichtung der Goldnotenbank in Deutschland.

Zu dieser Frage nahm Dr. Schacht im Haushaltsausschuß des Reichstages das Wort. Er betonte die Unmöglichkeit der Wiederherstellung einer wirklichen Goldwährung in Deutschland, solange nicht die mit der Reparation zusammenhängenden Fragen eindeutig und restlos geklärt sind. Im Anschluß an seinen Bericht über die Verhandlungen in London weist Dr. Schacht dann auf die große Wichtigkeit der Heranziehung des auswärtigen Kapitals hin und auf die Notwendigkeit, jeden politischen Einfluß von der Bank auszuschließen. Die Golddeckung erscheint ihm durch die Anlage der Goldbestände der Reichsbank nicht ganz einwandfrei. Um also fremdes Kapital heranzuziehen, soll eine besondere juristische Gesellschaft unter der Kontrolle der Reichsbank errichtet werden, deren Aktiven und Passiven von der Reichsbank getrennt erhalten bleiben. Der Aufbau des neuen Instituts soll dann in folgender Weise geschehen:

Ein internationales privates Konsortium hat sich bereit erklärt, der Reichsbank einen Kredit von 5 Millionen Pfund Sterling zu geben. Die Reichsbank wird dieses Gold verwenden, um die Hälfte des Aktienkapitals der neuen Bank zu zeichnen, ferner liegen Zusicherungen vor, die einen Rediskontkredit für die von der Golddiskontbank anzukaufenden Wechsel im Auslande vorsehen, der zunächst beziffert ist auf 200 Millionen Goldmark. Diese Transaktion wird sich in der Weise abspielen, daß regelmäßig aus den laufenden Geschäften heraus je nach Bedarf die Golddiskontbank Wechsel an ausländischen Märkten zum Rediskont gibt gegen Dollar, Pfund Sterling, Gulden oder andere Valuten. Ferner sind die Verhandlungen mit einem deutschen Bankenkonsortium so weit gediehen, daß grundsätzlich Einstimmigkeit darüber besteht, daß weitere 5 Millionen Pfund Sterling, und das ist die zweite Hälfte des Aktienkapitals der Golddiskontbank, die also nicht von der Reichsbank gezeichnet werden, von einem deutschen Konsortium übernommen bzw. fest garantiert werden, so daß, wenn die notwendigen gesetzlichen Voraussetzungen für das Zustandekommen der Golddiskontbank vorliegen, wir mit der Errichtung der Bank in wenigen Tagen rechnen dürfen. Die Golddiskontbank hat ferner das Recht, Noten auszugeben im Umfang von 100 Millionen Mark, und ich rechne dabei darauf, daß diese Noten insonderheit dazu Verwendung finden, um die im Inlande umlaufenden ausländischen Noten, Dollarnoten, Pfundnoten, Guldennoten usw., gegen die deutschen Noten hineinzunehmen.

Auf diese Weise würde das Gesamtkapital, das dieser Bank zur Verfügung stehen würde, das Betriebskapital also, auf 500 Millionen Goldmark oder 25 Millionen Pfund Sterling kommen.

An die Ausführungen Dr. Schachts schloß sich eine lange Aussprache, die sich in einer längeren Sitzung weiter fortspann.

Von heute – nur 4 Tage

wegen unbedingter Absendung des Bildes nach Warschau

„Die Intrigen der Madame de la Pommeraye“

Eine Geschichte aus der galanten Zeit. **Kino Apollo** 4½, 6½, 8½.

Der Frank weiter auf der schiefen Ebene.

„La défense du franc“, die Stützung des Frank: das ist jetzt das Feldgeschrei in Frankreich. Man spricht und schreibt von den gewaltigen Anstrengungen, die das französische Volk macht, um zu diesem Ziel, der Stabilisierung des Frank, zu kommen. Auf französisch klingt das schöner und schwungvoller, wenn man liest: La France se prépare à accomplir un effort héroïque usw.; wie ja das Wort „heroisch“ oftmals in der französischen Sprache vorkommt. Aber die harten, nüchternen wirtschaftlichen Tatsachen lassen sich auch durch diese Sprache, so heroisch sie klingt, nicht ausschalten. Und das übrige tut Poincaré mit seinen Kammer- und Besuchsreden en passant. Er wird dabei immer mehr zum Unglücksmann für den Kurs des französischen Frank, der nach den letzten Börsenmeldungen abermals um Beträchtliches gesunken ist.

So sehen wir hier die wirtschaftlichen Notwendigkeiten Frankreichs und die politische Ruhmredigkeit Poincarés in schärfstem Gegensatz. Das muß natürlich in einem Lande wie Frankreich, dessen Bewohner meistens kleine Rentner sind, besonders schwere Beunruhigung hervorrufen. Wir werden über den Sturz des Frank und die damit verknüpften wirtschaftlichen und politischen Zusammenhänge, die für unser Land höchst bedeutsam sind und immer bedeutsamer werden, demnächst besonders schreiben. Heute darf man schon sagen: Caveant consules ne quid detrimenti ... **Mögen die Verantwortlichen darauf acht haben, daß unserm Lande bei seiner Finanzreform hierdurch kein besonderer Schaden erwächst!**

Abermals Schwierigkeiten bei der belgischen Kabinettsbildung.

Während wir am Sonnabend noch meldeten und als bestimmt annahmen, daß das Zustandekommen des belgischen Kabinetts gesichert sei, erscheint die Lage heute abermals verändert. Nach Meldungen aus Brüssel ist die Kabinettsbildung durch Theunis auf Schwierigkeiten gestoßen. Theunis wurde zweimal vom König empfangen, und die Verhandlungen sind vorläufig abgebrochen. Man führt den Stillstand der Verhandlungen auf Schwierigkeiten bei der Verteilung der Portefeuilles — der einzelnen Posten —, zurück. So sollen verschiedene Persönlichkeiten überhaupt nicht mehr in Frage kommen, unter anderen auch nicht mehr Hymans als Außenminister. Der ehemalige Ministerpräsident Carton de Wiart wird als Nachfolger Jaspars genannt.

Erregte Zwischenfälle im Münchener Prozeß

Der Münchener Prozeß nimmt Formen an, die jeder Deutsche schmerzlich empfinden muß. Die letzten Verhandlungen brachten mit der weiteren Vernehmung des Generals Ludendorff erregte Zwischenfälle. Die bisherigen Verhandlungsergebnisse gleichen Fetzen und Farben, und aus dem Gesamtbild zeichnen sich am schärfsten die Figuren Hitler und Ludendorff nach der einen, Kahr und Lossow nach der andern Seite. Alle sind von bestem Willen beseelt, bis sie der Ganz der Ereignisse teilweise umstimmt. Ein Werturteil über das Vorhaben soll hier nicht gefällt werden, aber die entscheidende Stunde findet Männer und solche, die es nicht sind.

Um die entscheidende Haltung der verschiedenen Beteiligten geht es in der fortgesetzten Verhandlung.

Über Ludendorffs Wollen äußert sich dessen Jugendfreund, Generalleutnant Hildebrandt, auf eigenen Wunsch folgendermaßen vor Gericht:

Ich, der ich jeder völkischen Bewegung fernstehe, bin mein ganzes Leben mit Ludendorff zusammengegangen, und ich kenne ihn daher genau. Ludendorff ist nur beseelt von dem Streben nach nationalem Wiederaufbau. Ich muß mich dagegen wenden, daß man Ludendorff unterschieben will, er habe von einer blauweißen Gefahr gesprochen. Ich weiß ganz genau, wie groß seine Verehrung für das Haus Wittelsbach, wie groß seine Liebe zum bayerischen Volk und dem schönen bayerischen Lande ist.

Ebenso liegt es ihm vollkommen fern, etwa den Katholizismus zu bekämpfen. Er hat es vielmehr immer mit Friedrich dem Großen gehalten und ist der Ansicht, daß jeder nach seiner Fasson selig werden soll. General Ludendorff ist ein sehr tief religiöser Mann, wie ich noch nicht viele getroffen habe, und das Wort vom Gottvertrauen ist bei ihm keine Redensart. Er schätzt die Segnungen der beiden christlichen Konfessionen gleich hoch, und es ist deshalb ein Unsinn zu glauben, daß Ludendorff etwa den Katholizismus als solchen bekämpfen wolle.

Bei den weiteren Vernehmungen kommt es zu erregten, dramatischen Szenen und Verwicklungen. Es gibt Rededuelle zwischen Verteidigung und Staatsanwaltschaft, zwischen Zeugen und Angeklagten. All das macht das Bild nicht klarer vorläufig, und stellt das Gericht vor sehr schwierige Aufgaben, da das ganze deutsche Volk an diesem Prozeß innerlich auf das stärkste beteiligt ist.

In kurzen Worten.

In Warschau ist ein Transport mit alten Archivalien eingetroffen, die auf Grund des Rigaer Vertrages von Sowjetrußland zurückgegeben werden. Die Archivalien sind von der Warschauer Expositur der polnischen Rückerstattungsdelegation dem Hauptarchiv überwiesen worden.

*

Poincaré etwas gereizt. Poincaré richtete eine Duellforderung an den Abgeordneten Le Prevost de Launay. Die Ursache soll eine anzügliche Bemerkung des genannten Abgeordneten gewesen sein. Daß Poincarés Nerven durch den andauernden Frankensturz etwas sehr reizbar sind, ist wohl erklärlich, denn auch in der Kammer liest man ihm schon — den Kurszettel.

*

Die Militärkontrolle in Deutschland. Die darauf bezügliche Note liegt der deutschen Regierung nunmehr vor und schließt mit der Bemerkung, daß die alliierten Regierungen den größten Wert auf eine baldige Antwort der deutschen Reichsregierung legen. Die verschiedensten Stimmen der deutschen Presse aller Parteien bezeichnen den Inhalt der Note als eine Verewigung der Militäraufsicht über Deutschland.

*

Nochmals vom Frank. An der Londoner Börse soll große Beunruhigung über den weiteren Sturz des Frank herrschen. Man meldet, daß gestern ein dauerndes Angebot von Frank aus der ganzen Welt erfolgt sei.

*

Die Lage in der Pfalz. Die englische Regierung bemüht sich nachdrücklichst, um die normalen Zustände in der Pfalz wieder herzustellen. Das englische Generalkonsulat in München hat den Auftrag von seiner Regierung bekommen, in ständiger Fühlungnahme mit den zuständigen Stellen zu bleiben, um die Wiederherstellung der normalen Verhältnisse zu beschleunigen.

*

Litauen und der Völkerbund. Zwischen der Memelkommission des Völkerbundes, die ihren Bericht an den Rat zurzeit bearbeitet, und der litauischen Delegation wurde der einigende Entwurf für eine Regelung der schwebenden Fragen vereinbart.

Letzte Meldungen.

Poincaré in Gefahr!

Paris, 10. März. Die parlamentarische Lage in Frankreich verschärft sich immer mehr. Die Finanzkommission hat den Regierungsentwurf über die Erhöhung der Steuern mit 18 gegen 7 Stimmen abgelehnt. Das Projekt der Linken wurde mit 19 gegen 3 Stimmen angenommen. Der Finanzminister erklärte, als er die Sitzung verließ, den Journalisten folgendes: Das Ergebnis der Abstimmung müssen wir als Demonstration gegen die Regierung auffassen. Unser Projekt war ein Radikalmittel zur Hilfe des Landes, aber keine Demonstration.

Mac Donalds Pläne.

London, 10. März. Der Londoner Berichterstatter der „Chicago Tribune“ erfährt, daß Mac Donald eine internationale Konferenz vorbereite, von welcher er hoffe, daß sie bald die Lage in Europa klären werde. Er beschäftigte sich mit einem Plane, durch den unter der Autorität des Völkerbundes alle Gebietsstreifen zwischen den nationalen Grenzen der einzelnen Länder in einem Umkreis von 50 Meilen neutralisiert werden sollen. Außerdem soll eine Reihe von Garantieverträgen zwischen den führenden Völkern abgeschlossen werden. Das Blatt erklärt, daß seitdem Mac Donald Ministerpräsident sei, er seine Anschauungen über Deutschland änderte.

Konferenz der Messeleitungen im Osten.

Am 9. und 10. März findet in Riga eine Konferenz der finnischen, lettischen, estnischen und polnischen Messeleitungen statt. Von seiten der Posener Messe hat sich Direktor Krzyżankiewicz zur Konferenz begeben. Es sollen Fragen der gemeinsamen Propaganda und Organisationsfragen besprochen werden. Beratungsthema werden auch andere wichtige Fragen wirtschaftlicher Natur sein. Auf dem Rückwege wird Direktor Krzyżankiewicz in Wilna und Białystok mit dortigen Vertretern der Industrie und Kaufmannschaft konferieren.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil Robert Sthra; für Stadt und Land Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft und den übrigen unpolitischen Teil Robert Sthra; für den Anzeigenteil M. Grundmann. — Druck u. Verlag der Posener Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, T. A., sämtlich in Poznań.

KOHLE allererster Qualität aus den bekannten Gruben der A.-G. Giesches Erben liefert billigst weil zu Konzernpreisen unter **Bezahlung nach Erhalt der Kohle.**

Rolnik w Poznaniu Sp. z o. odp.

ul. 27. Grudnia 11.

Telegr.-Adresse: Spółrolnik Poznań.

Telephon: 3501, 2213, 2118 und 3901.

Technische Gummi-Artikel.

Mit der Fabrikation sämtlicher Gummi-Bedarfs-Artikel, insbesondere für die

Automobil-
Stärke-
Zucker-
Chemische

Industrie

habe ich begonnen. Erstklassige Ausführung aus nur bestem Rohstoff mit kürzester Lieferungsfrist nach eingesandten Modellen.

WUL-GUM

Gleitschutz- u. Protektoren-Fabrik. Vulkanisieranstalt. Neue und gebrauchte Auto-Bereifung. Benzin. Oele. Fette. Zubehör. Auto-Elektrotechnik. Säure. Akkumulatoren usw.

Telephon 1864. **Poznań, Wielkie Garbary 8.** Telephon 1864.

Heute nacht 3 Uhr verschied nach langem, in Geduld getragenem, schwerem Leiden meine herzensgute Frau, unsere treusorgende Mutter

Frau Marie Ventzki

geb. Seidel

im 73. Lebensjahre.

Poznań, den 9. März 1924.
Plac Asnyca,

Im Namen der Hinterbliebenen
Oskar Ventzki, Polizeirat.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 12. d. Mts., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle auf dem alten Pauli-Kirchhof vor dem Rittertor aus statt.

Solbad Inowrocław.

Stärkstes jodbromhaltiges Sol- u. Mutterlaugenbad,

außerdem werden verabfolgt

Kohlensäure-, Moor- und Sonnenbäder,

wirkend heilkräftigst bei Frauen- u. Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrofulose, Neuralgie, Rachitis usw.

Dauer der Saison vom 1. Mai bis Ende September.

Die Anstalt wurde erheblich erweitert. Preise mäßig.

Administracja Solanek.

Spielplan des Großen Theaters.

Montag, den 10. 3.: **Theater geschlossen** wegen Generalprobe).
Dienstag, den 11. 3.: **„Dämon“**, Oper v. Rubinstein. (Abonnement ungultig)
Mittwoch, den 12. 3.: **„Die Hugenotten“**, Große Oper von Meyerbeer.
Donnerstag, den 13. 3.: **„Eugen Onegin“**, Oper von Tschaikowski.
Freitag, den 14. 3.: **„Aida“**. Oper von Verdi. Gastspiel: des Herrn M. Sewitzki.
Sonnabend, Sonntag, den 15. 3.: **„Dämon“**, Oper v. Rubinstein. den 16. 3., nachm.: **„Faust“**, Oper v. Gounod. (Ermäßigte Preise.) - Abends: **„Der Zigeunerbaron“**, komische Oper von Strauß.

Wenn Frauen regieren.

Drama in 8 Akten nach dem bekannten Werk Scribe's **„Ein Glas Wasser.“**

Polnische Bearbeitung **St. Sierakowski's.**

In der Hauptrolle: **Mady Christians.**

Personen:

Königin Anna.
Fürstin Marlborough, Hofmeisterin.
Lord Henryk Bolinbroke, Führer d. Friedenspartei.
Lord Richard Scott, Höfling, Vetter Bolinbroke's
Marquis de Torcy, Gesandter Frankreichs.
Tomrood, Kammerdiener der Königin.
Hassan, Negerknabe der Fürstin.

Täglich im Teatr Palacowy, plac Wolności 6, 4¼, 6, u. 8 Uhr. [1181

Hackmaschinen

System „Woolnough“
(wie von Deyne gebaut)

für Getreide und Rüben

liefert bei rechtzeitiger Bestellung in **allen Breiten** — desgl. Hackmesser.

Waldemar Günter

Landw. Maschinen und Bedarfsartikel, Fette und Oele.

Poznań, ul. Sew. Mielżyńskiego 6. — Tel. 52-25.

Zuchtviehversteigerung.

Die Pommerellische Herdbuch- und Schweinezuchtgesellschaften in Toruń

veranstalten am **Dienstag dem 15. April d. Js.,** um **10 Uhr vormittags** auf dem **Städtischen Schlachthofe** in **Grudziądz** eine

Zuchtvieh- und Schweineauktion.

Zur Versteigerung gelangen:

erstklassige Zuchtbullen mit voller Abstammung **Kühe und Stärken** des schwarzbunten Niederungsschlages, sowie **Eber und Sauen** des großen weißen Edelschweines (York hire).

Kataloge werden auf Wunsch den Interessenten von der Geschäftsstelle des **Pom. Towarzystwo Hodowców Bydła, Toruń, ul. Sienkiewicza 40** eingesandt und am Tage der Auktion am Eingang zum Auktionsplatz erhältlich sein.

ERDMANN KUNTZE

Schneidermeister Poznań, ul. Nowa 1, I. Etage

Anfertigung vornehmster Herren- u. Damen-Moden

Eigenes Atelier im Hause.

Lager in prima englischen u. deutschen Stoffen.

Moderne Frack-Anzüge zum Verleihen.

Gelieferte Stoffe werden zu erstklassiger Verarbeitung angenommen.

Orig. Śliwowitz alt Cabinet 1890

eingetroffen

NYKA & POSŁUSZNY

Telephon 1194 **Poznań** Wrocławska 33 34.

Original-Saatkartoffeln

Wiktor Dołkowski'scher Züchtungen in Kańczugi

(früher Henryk Dołkowski i Sp.), gezüchtet in der Filiale in Poniec (Grosspol.) empfehlen wir folgende Abänderungen:

Orig. **W. D. Ordon**	(weiß)	Orig. **W. D. Znicz**	(weiß)
„ **Duda**	(weiß)	„ **Rubin**	(rot)
„ **Bojar**	(rot)	„ **Potentat**	(rot)
„ **Gracja**	(rot)	„ **Nowe Różowe**	
„ **Łucja**	(weiß)	(sehr frühe 6-Wochen-Kartoffel)	
(früher Kaiserkrone)			

Sämtliche Gattungen sind von der W. I. R. in Poznań anerkannt.

In Anbetracht der begrenzten Menge bitten wir um baldige Bestellungen.

Spółka-Akc. „ROLA“ w Poznaniu

Telephon 2895 **św. Marcin 48** Telephon 2896.

Treibriemen

Leder, Kamelhaar, Hanf

Sander & Brathuhn

Hanf- u. Draht-Seile

Poznań ul. Seweryna Mielżyńskiego 23. Telef. 4019

Bensings Findlingshafer

(II. Abjaat)

im Stroh kräftiger, hochertragreicher und widerstandsfähiger Fahnenhafer gibt zur Saat ab

Gutsverwaltung Białokosz, Post Nojewo.

Achtung: Die neuesten Modelle **für Damenhüte**

besitzt nur die

Hutfabrik H. Nejsser, Skarbowa 17, part.

Nach diesen Modellen werden Damen-, Herren- und Kinderhüte fachmännisch schnell umgepreßt u. gefärbt

Offeriere moderne Linonformen, sowie sämtliche Saisonneuheiten.

1—2 möbl. Zimmer

evtl. kann auch eines unmöbl. sein, **sucht besserer Herr.** Nicht höher wie 2. Etage. Gefl. Offerten unter **Nr. 5817** an die Geschäftsstelle dieses Blatt.

---

2 möbl. Zimmer,

einzeln, evtl. zusammen **von sofort zu vermieten.**

Off. bitte unter **5866** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gut möbl. Zimmer,

mögl. Zentr., m. elektr. Licht, sucht bess. Herr z. 1. 4. Off. u. **P. J. 5865** a. Geschft. d. Bl.

Achtung!

Brennereien, Ziegeleien, Mühlenbesitzer und Inhaber von Lokomobilen und Sauggasmotoren

Prima (Ia.) Braunkohlen

aus der Provinz Posen

Gattung: Förderkohle u. Stückkohle

haben waggonweise zu den billigsten Tagespreisen abzugeben

Sierakowskie Kopalnie Węgla

Tel. 29. Sieraków n. W.

---

1. Hypothek

(30—40 000 Gmk)

auf komfortables Grundstück in Deutschland

sofort gesucht.

Off. **Nr. 4543** an Annon.-Exped. C. B. „Expreß“, Bydgoszcz.

Hersteller: Urban-Werke, A.-G. Danzig, Langfuhr,
Vertreter: M. Tita, Poznań, Grochowe Łąki 4.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 10. März.

Erhöhung der monatlichen Versicherungsbeiträge der Privatbeamten.

Die Landesversicherungsanstalt bittet uns um Aufnahme folgender Mitteilung:

Auf Grund der Verfügung des Finanzministers vom 5. Februar 1924 betragen die monatlichen Versicherungsbeiträge der Privatbeamten vom 1. März 1924 einschl. der 20prozentigen Zuschläge zur Deckung der Teuerungszulagen zu den Renten: Bei einem Jahreseinkommen bis zu 170 Goldfranken (Klasse A) 1,1 Goldfranken, von 170—280 (Klasse B) 1,8 Goldfranken, von 28—400 (Klasse C) 2,8 Goldfranken von 400—510 (Klasse D) 3,7 von 510 bis 680 (Klasse E) 4,8, von 680—850 (Klasse F) 6,1, von 850 bis 1020 (Klasse G) 7,4, von 1020 bis 1240 (Klasse H) 8,8 und von 1240 bis 1470 (Klasse J) 10,8 Goldfranken. Personen deren Bezüge 1470 Goldfranken übersteigen, werden der Klasse J zugeteilt. Die Versicherungsbeiträge werden in Polenmark nach dem Kurs des Valorisationsfranken am Tage der Einzahlung entrichtet. Die rückständigen Beiträge bis zum 1. März 1924 werden in Goldfranken nach dem Kurse von 1 800 000 umgerechnet. Die monatlichen Verzugszinsen betragen 2 Prozent.

Der Posener Mieterverein gegen das neue Mieterschutzgesetz.

In einer Mieterversammlung, die gestern im Kubickischen Saale in Wilda stattfand, wurde eine Entschließung angenommen, in der gegen einige Artikel des neuen Mieterschutzgesetzes Einspruch erhoben wird. Die Entschließung wird an den Senat abgeschickt. Man beschloß auch die Organisierung von Demonstrationsumzügen gegen das neue Gesetz.

Zuständigkeit der Prozeßgerichte.

Die Kreisgerichte sind von jetzt an in vermögensrechtlichen Streitigkeiten bei Gegenständen zuständig, die den Wert von 500 Złoty nicht übersteigen (§ 23 Ger.-Verf.-Ges.). Die Revision an das Höchste Gericht ist bei einem Wert über 3000 Złoty zulässig (§ 546 Ziv.-Proz.-Ordn.). Im Zeitraum von 1. bis 15. d. Mts. wird der Kurs des Goldfrank vom 28. des vorhergehenden Monats, im Zeitraum vom 16. bis Schluß des Monats der Kurs vom 18. des Monats angewandt.

✕ **Eine schöne Spende für die Altershilfe.** Anläßlich eines Familienabends, den der Bauernverein in Lekno bei Wongrowitz veranstaltete, wurden für die Altershilfe 82 Millionen Mark gesammelt, die heut bei unserer Geschäftsstelle eingezahlt worden sind.

⌗ **Stempelversteuerung der Jagdscheine.** An Stempelsteuern werden im Bezirk der Wojewodschaft Posen erhoben: für Jagdscheine, die entweder polnischen Staatsbürgern oder solchen Personen erteilt werden, die ihren Wohnort auf dem Gebiet der Republik haben für einen Jahresjagdschein 6 300 000 Mk., für einen Tagesjagdschein 1 260 000 Mk.; für Jagdscheine, die anderen Personen erteilt werden: für einen Jahresjagdschein 42 000 000 Mk., für einen Tagesjagdschein 8 400 000 Mk. Der Verstempelung unterliegen nicht Jagdscheine für die Funktionäre der staatlichen Forstverwaltungen sowie für die amtlich bestätigten und vereidigten Privat-Jagdaufseher.

⌗ **Einstellung der Valuta-Razzien.** Der zuständige Regierungskommissar hat die sofortige Einstellung jeglicher Revisionen und Valuta-Razzien in öffentlichen und privaten Lokalen, sowie auf Bahnhöfen und in Eisenbahnzügen verfügt.

✕ **Das nach dem „Hundertjährigen" zu erwartende Märzwetter.** Der „Hundertjährige Kalender", der bei den Leuten infolge der Mißerfolge der modernen Wetterpropheten wieder mehr zu Ehren gekommen ist, kündet uns für die kommenden Märztage folgende wenig erbauliche Wetteraussichten: am 11. Schnee, vom 12. bis 14. Kälte, am 15. Schnee, vom 16.—20. bedeutende Kälte und Schnee, am 21. Schnee und Wind. Vom 22. bis 24. Regen und Schnee, vom 25. bis 27. Kälte und dann Regen bis ans Ende. Die Menschheit, selbst die gläubigsten Anhänger des „Hundertjährigen", würden sich zweifellos nicht darüber grämen, wenn auch er diesmal vorbeiprophezeit hätte.

✕ **Die Westpolnische landwirtschaftliche Gesellschaft** Posen ul. Fr. Ratajczaka 39 I beabsichtigt Ende März dieses Jahres Lehrlingsprüfungen abzuhalten. Anmeldungen hierzu sind sofort an die genannte Gesellschaft zu richten. Der Anmeldung sind beizufügen: a) die Zustimmungserklärung des Lehrherrn. b) ein selbstverfaßter und selbstgeschriebener Lebenslauf. c) das letzte Schulzeugnis, d) eine Anmelde- und Prüfungsgebühr von 5 000 000 Mark. die der Prüfling im Falle der Ablehnung dieser Anmeldung nach Abzug von 1 000 000 Mark für Schreibgebühr und Porto zurückerhält.

⌗ **Alfred Hoehn,** einer der berühmtesten Pianisten, spielt Mittwoch, den 12. März d. Js., im Konzertsaale des Evangelischen Vereinshauses Werke von Beethoven (Mondscheinsonate), Schubert, Debussy, Chopin, Hindemith, Liszt, Danescu, Schumann. Kartenvorverkauf zu diesem Konzert in der Zigarrenhandlung W. Górski (Hotel Monopol).

✕ **Weitere Kälte.** Vergangene Nacht sank die Temperatur auf —7 Grad Cels. Heute, Montag, früh hatten wir —5 Grad. Bäume, Dächer und Wege waren heute früh mit einer dicken Reifschicht überzogen und gewährten so, obwohl kein Schnee gefallen war, den Anblick einer Winterlandschaft aus dem Dezember oder Januar. Vor 36 Jahren, d. h. also im März 1888, hatten wir eine ähnliche andauernde Kälte, die sich bei der Beerdigung Kaiser Wilhelms I., am 16. März, ganz besonders fühlbar machte.

⌗ **Miljonówka.** In der letzten Sonnabendziehung gewann das Los Nr. 4 704 847.

□ **Posener Wochenmarktspreise.** Auf dem heutigen Hauptwochenmarkt zahlte man für das Pfd. Butter 3 800 000 Mk., eine Mandel Eier 2½ Millionen, 1 Pfd. Speck 1 600 000 Mk., Schweinefleisch 1 400 000 Mk., Rindfleisch 1½ Millionen, Kalbfleisch 1 200 000 Mk., Wurst 2 Millionen, Kartoffeln 70 000 Mk., Mohrrüben 200 000 Mk., Zwiebeln 900 000 Mk., Wruken 150 000 Mk., Rotkohl 800 000 Mk., Erbsen 400 000 Mk., Bohnen 600 000 Mk., einen Hering 250 000 Mk.

⌗ **Polizeiliche Lebensmittelkontrolle.** Im Februar 1924 sind an 89 Stellen Milchrevisionen vorgenommen worden; 13 Milchproben wurden zur chemischen Untersuchung gesandt; ferner wurde eine Bierprobe, 2 Salz- und eine Teeprobe der Untersuchung überwiesen. Auf Sauberkeit und Schädigung der öffentlichen Gesundheit wurden 1387 Fleischverkaufsstellen untersucht, 38 Fleischerwerkstätten 92 Fischverkaufsstellen, 62 Lebensmittelgeschäfte, 18 Konditoreien und Kaffees, 32 Restaurationen, 12 Destillationen, 8 Molkereien, 21 Friseurateliers und 42 Bäckereien. Auf Grund dieser Revisionen wurde die Bestrafung von 7 Milchhändlern beantragt. Zur Bestrafung aufgeschrieben wurden 4 Ladenbesitzer wegen Nichtanbringung von Preisen an den Waren, ein Gastwirt wegen Unsauberkeit seines Betriebes. Mit Beschlag belegt wurden 274 Liter Milch, die verfälscht war, 35 Kilo unsauberes Salz, eine dreiviertel Tonnen Heringe, die verdorben waren.

* **Culm** 8. März. Am Sonntage fand in der evangelischen Kirche zu Lissewo hiesigen Kreises die Einführung des neugewählten Geistlichen Pfarrer Geddert durch den Superintendenturvertreter Pfarrer Jakob-Graudenz unter Assistenz der beiden Nachbargeistlichen, Pfarrer Friese-Culm und Benichen-Billisaß statt.

Handel und Wirtschaft.

Handel.

♂ **Polens Produktion von Kalbsrohhäuten** wird für das Jahr auf rund 2 Millionen geschätzt. Neuerdings haben sich polnische Exportfirmen bemüht, von der Regierung die Erlaubnis für eine Gesamtausfuhr von 3½ Mill. Stück zu erlangen, während zunächst nur 50 000 Stück vorgesehen sind. Der Industrieausschuß beim Handelsministerium hat sich aber gegen die Vergrößerung dieser Ausfuhr ausgesprochen, weil sonst die letzten Vorräte ins Ausland gehen und die heimischen Gerbereien, die sich ohnehin in einer bedrängten Lage befinden, zur völligen Betriebsstillegung gezwungen sein würden.

♂ **Die Durchfuhr von 3000 Waggons russischen Getreides** durch Polen nach Deutschland soll nach einer Meldung der „Nowa Reforma" der polnischen Eisenbahnverwaltung vorgeschlagen worden sein. Dieses Getreide würde im April an die Ostgrenze Polens (Stolbcy und Zdolbunow) geschafft und nach Bentschen, Piotrowice und Danzig weiter transportiert werden. Der polnischen Eisenbahn würde hieraus eine Einnahme von 2100—3150 Milliarden Mark entstehen.

Wirtschaft.

♀ **Polens Anbauflächen und Ernteerträge.** Im Jahre 1911/12 betrug die Anbaufläche 12 612 000 Hektar, im Jahre 1922 sank sie auf 11 400 000 und stieg 1923 auf 11 655 000 Hektar. Die Erträgnisse je Hektar betrugen in Großpolen: Winterroggen: 1913 17,8, 1921 15,7, 1923 16,6 Doppelzentner, Weizen: 1913 22,4, 1921 17,2, 1923 18,7 Doppelzentner, Sommergerste: 1913 22,5, 1921 13,9, 1923 19,8 Doppelzentner, Hafer: 1913 20,4, 1921 14,8, 1923 19,6 Doppelzentner, Kartoffeln: 1913 143,6, 1921 76,8, 1923 137,0 Doppelzentner. Der gesamte Ernteertrag, der vor dem Kriege ca. 12 Millionen Tonnen ergab, betrug 1923 11,5 Millionen Tonnen.

♀ **Die Gründung eines Syndikats der Flachs- und Hanfunternehmen** ist kürzlich in einer in der Handelskammer Lemberg abgehaltenen Sitzung beschlossen worden.

♀ **Die Waggonfabrik in Warschau** ist am 24. Februar auf unbestimmte Zeit geschlossen worden, da es an Betriebskapital mangelt, weil (laut „Illustr. Kurj. Codz.") das Eisenbahnministerium die in Aussicht gestellten Beträge nicht überwiesen hat.

Von den Märkten.

Edelmetalle. Warschau, 7. März. (Im freien Verkehr für 1 Gramm fein in 1000 Mkp.) Gold 6250, Silber 210, Platin 33 000, Goldrubel 5100, Silberrubel 3550, Bilon 1475.

London, 6 März. Diskont $3^{7}/_{16}$, Silber bar $33^{5}/_{16}$, drei Mon. $33^{7}/_{16}$, Gold 95,11.

Neuyork, 6. März. Diskont 4¼, Inlandssilber 99⅝, Auslandssilber 64⅛.

Leder und Häute. Posen, 7. März. Gegerbte Waren pro Kilo in Goldfrank: Sohlenleder mittel 4,30, schwer 4,58, Croupons gewöhnlich 6,55, Boxcalf schwarz Oberleder pro Fuß 24 bis 30 Cts. Alaunleder 86½ Cts., Lack pro Fuß 60 Cts., Schäfte 1,20 bis 1,38 Dollar, Besatzleder schwarz und braun 1,55 Dollar. — Tendenz fest.

Wolle. Posen, 7. März. (50 Kilo in Millionen Mkp.) Im Einkauf: I. Englisch grob 220. II. dünn 240. III. dünn und rein 240. Im Verkauf: I. 230, II. 240, III. 250. Tendenz stärker; Bedarf steigend.

Produkten. Kattowitz, 7. März. (Preise in Millionen Mkp. loko oberschl. Station.) Weizen 36—38,5, Roggen 23—23,5, Braugerste 24—25, Hafer 23—24. Loko Verladestation: Leinkuchen 35, Rapskuchen 29, Weizenkleie 16—17, Roggenkleie 14,5—15,5. — Tendenz ruhig.

Krakau, 7. März. (In Millionen Mkp. loko Krakau.) Informationspreise der Krakauer Börse: Weizen (76/78) 44—45, Roggen (68/69) 25—26, Mahlgerste 27—27,5, Hafer 26—27, Krakauer Roggenmehl 70proz. 40, Weizenmehl 50proz. 76—77, Roggenkleie 14—15, Weizenkleie 18—19, Leinkuchen 33—34, Rapskuchen 28—29, Süßheu 18—19, halbsüß 13—15, Langstroh 10,5—11, Braugerste 28—29, Krummstroh 10—10,5. Tendenz unverändert. Weizen stärker gesucht.

Altmetalle. Berlin 8. März. (Notierung in Goldmark für 100 kg.) Altkupfer 108—114 Altrotguß 92—97. Messingspäne 64—68, Gußmessing 75—80, Messingabfälle 100—108. Altzink 47—50, neue Zinkabfälle 55—60, Altweichblei 54—58, Alumin., Blechabfälle 180—190. Lötzinn 190—210.

Metallene Halbfabrikate. Berlin. 8. März. (Notierung in Goldmark für 100 kg.) Aluminiumbleche. Drähte, Stangen 272 Aluminiumrohr 400 Kupferbleche 193 Kupferdrähte, Stangen 171 Kupferrohre o. N. 183. Kupferschalen 260, Messingbleche, Bänder, Drähte 158 Messingstangen 124. Messingrohre o. N. 177. Messingkronenrohr 195, Tombak mittelrot, Bleche, Drähte, Stangen 197. Neusilberbleche, Drähte, Stangen 270. Schlaglot 180. Tendenz: etwas lebhafter.

Börse.

⌿ **Posener Börse** vom 10. März. Der Börsenrat hat in seiner Sitzung vom 6. März 1924 nachstehende Papiere und Neuemissionen zum offiziellen Handel und zur Notierung an der Posener Börse zugelassen:

1. nom. 100 000 000 M. Aktien I.—II. Em. Tow. Akc. **Centrala Drzewna in Poznań** 2. nom. 70 000 000 M. Aktien II. Em. Tow. Akc. **Fabr. Wyrobów Ceramicznych Krotoszyn-Przystieka,** 3. nom. 20 000 000 M. Aktien I-I. Em. Tow. Akc. **„Łatoma".** 4. nom. 75 000 000 M. Aktien III. Em. Tow. Akc **Zakłady Chemiczne Poznań-Główno** 5. nom. 100 000 000 M. Aktien IV. Em. Tow. Akc. **„Iskra"** 6. nom. 25 000 000 M. Aktien I.—II. Em. Tow. Akc. **„Materjał Budowlany".**

⌿ **Die polnische Mark am 7. März. Danzig:** 0.621 bis 0.642 (Parität: 1 612 500). Auszahlung Warschau 0.613 bis 0.617 (Parität: 1 632 500). **London:** Ausz. Warschau 0.0000025 (Parität: 40 Millionen). **Tschernowitz:** Ausz. Warschau 0.0021 (Parität: 47 600). **Bukarest:** Ausz. Warschau 0.002245-550. **Wien:** 72—82 (Parität: 139.00). **Prag:** 3.10—3.90 (Parität: 323 000), Auszahlung Warschau 3.40—4.20 (Parität: 296 750). **Paris:** Ausz. Warschau 2.80 (Parität: 3075.0). **Zürich:** 0.50 (Parität: 2 Millionen).

⌿ **Gold- und Silbermünzen bei der P. K. K. P. unverändert.**

Kurse der Posener Börse.

(Notierungen in 1000 %.)

Bankaktien:	10. März	8. März
Bank Poznański I.—II. Em.	125	—.—
Bank Przemysłowców I.—II. Em.	900 925	950
Bank Zw. Spółek Zarobk. I.-XI. Em	2 500—2 450	—.—
Polski Bank Handl., Poznań I.—IX.	900	900—875
Pozn. Bank Ziemian I.—V Em.	250	250
Bank Młynarzy I.—II. Em.	70—65	—.—
Industrieaktien:		
Bydgoska Fabr. Mydeł I.—II. Em.	—.—	200
R. Barcikowski I.—VI. Em.	—.—	150
Browar Krotoszyński I.—V. Em.	825—800	850—825
H. Cegielski I.—IX. Em.	280—275	290—280
Centrala Drzewa I.—II. Em.	—.—	250
Centrala Skór I.—V. Em.	770—760	800—770
Cukrownia Zduny I.—III. Em.	18 000	18 000
Galwana I.—III.	180	200
Garbarnia Sawicki Opalenica I. Em.	200	—.—
Goplana I.—III. Em	420—410	410—430
C. Hartwig I.—VI. Em. o. Bezugsr.	170	170
Hartwig Kantorowicz I.—II. Em.	—.—	1 300
Hurtownia Związkowa I.—V. Em	30—29	—.—
Herzfeld-Viktorius I.—III. Em.	1 600	1 600—1 580
Iskra I.—IV. Em. exkl. Kup.	650	—.—
Marynin Zakł. ogrodn. w Warszawie	115	120
Dr. Roman May I.—IV. Em.	9 050	9 300—9 000
Młyn Ziemiański I.—II. Em.	—.—	375
Młynotwórnia I.—V. Em.	375	350
Płótno I.—III. Em.	180	190—180
Papiernia Bydgoszcz I.—IV. Em.	200—190	200—180
Piechcin, Fabryka Wapna i Cementu	1 350	—.—
„Przędza" Węclewski i Śliwiński	—.—	120
Pozn. Spółka Drzewna I.—VII. Em.	500	500—520
Pneumatik I.—IV. Em.	50	50
Syndykat dla Handlu z Zagr. I.—III. Em	25	25
Tkanina I.—IV. Em.	140	140
„Unia" (früher Benzki) I. u. III. Em.	2 500	2 650—2 600
Wisła, Bydgoszcz I.—III. Em.	—.—	4 600—4 300
Wojciechowo Tow. Akc. I.—III. Em. exkl. Kup.	260—250	280—270
Wytwórnia Chemiczna I.—VI. Em.	95—90	100—90
Zjed. Browar. Grodziskie I.—IV. Em.	500—480	—.—

Tendenz: schwach.

⌿ **Posener Börse vom 8. März.** (Markt der nichtnotierten Werte.) Nobel I—V 7500—8000, VI 6000—7000 B. Bank Cukrownictwa 3500. Prämienanleihe (Miljonówka) 800 000 Gesucht Huta Miedzi, angeboten Goldanleihe.

⌿ **Warschauer Börse vom 7. März.** (Markt der nichtnotierten Werte.) Chybie 65 000. Kujawy 130 000. Zbiersk 5700. Zduny 210 000 Pruszków 950. Elektr. na Sanie 850—900 Gaz Wich. 95 000 Jaworzno 125 000—130 000. Kauczuk 775—800. Lechita 6.5 Lokomotywy 3200, Jabłkowscy Wilno 190. Nitrat 1450. Opatówek 1400. Machlejd 7000. Hurt. Opalowa 3.0. Przem. śl. Węglowy 160. Granat 950.

⌿ **Berliner Börse vom 8. März.** (In Billionen Mark.) Amsterdam 156.61 Brüssel 13.67, Christiania 56.86. Kopenhagen 65.93. Stockholm 109.72, Helsingfors 10.57. Italien 17.96. London 8.005. Neuyork 4.19. Paris 15.56 Schweiz 72.42. Spanien 50.87. Japan 1.875, Wien 6.38. Prag 12.21, Südslawien 5.48, Budapest 5.46. Sofia 2.99 Danzig 72.02.

⌿ **Ostdevisen in Berlin vom 8. März. Freiverkehr.** Kurse in Bill. Mk. für je 10 Mill. Mk., Kattowitz und poln. Noten, übriges je 100 Einheiten. Auszahlung: Bukarest 2.385 G., 2.415 B., Riga 88.65 G., 86.35 B., Reval 1.155 G., 1.185 B., Kowno 42.57 G., 43.43 B., Kattowitz 4.66 G. 4.78 B. — Noten: polnische 4.51 G., 4.75 B., estnische 1.04 G. 1.10 B., litauische 40.95 G. 43.05 B.

Zugeteilt wurde auf estnische Mk. 25 v. H., alles übrige voll.

⌿ **Züricher Börse vom 7. März.** (Amtlich.) Neuyork 5.78. London 24.83. Paris 22.60, Brüssel 19.80, Madrid 70.75, Christiania 78.75, Kopenhagen 91.50, Stockholm 150, Prag 16.70, Sofia 4.125.

Warschauer Vorbörse vom 10. März.

Dollar 9 200 000—9 240 000. Engl. Pfund 39 800 000. Schweizer Franken 1 585 000. Französischer Franken 355 000.

Warschauer Börse vom 8. März.

Devisen:

Belgien	306 000—300 000	Paris	350 000—346 000
London	40 175 000—39 800 000	Prag	270 000—264 000
Neuyork	9 350 000—9 300 000	Schweiz	1 615 000—1 605 000
Holland	3 485 000—3 460 000	Italien	399 000—395 000
Goldfrank	1 798 000	Kornbons IIa	1 350 000—1 400 000

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 10. März 1924.

(Ohne Gewähr.)

Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation.)

Weizen	30 000 000—35 000 000	Seradella	14 000 000—16 000 000
Roggen	18 500 000—20 500 000	Felderbsen	20 000 000—26 000 000
Weizenmehl (65 % inkl. Säcke)	60 000 000—65 000 000	Vikt.-Erbsen	55 000 000—65 000 000
Roggenm. (70 % inkl. Säcke)	32 000 000—35 000 000	Blaue Lupinen	11 000 000—13 000 000
Gerste	18 000 000	Gelbe Lupinen	12 000 000—14 000 000
Braugerste	20 500 000—22 500 000	Roter Klee	90 000 000—150 000 000
Hafer	19 000 000—21 000 000		
Weizenkleie	13 000 000	Weißer Klee	180 000 000—270 000 000
Roggenkleie	11 500 000		
Peluschken	16 000 000—18 000 000	Buchweizen	26 000 000—28 000 000
Wicken	14 000 000—16 000 000	Eßkartoffeln	—.—

Tendenz fester.

Briefkasten der Schriftleitung.

(Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Bezugsquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Briefliche Auskunft erfolgt nur ausnahmsweise und wenn ein Briefumschlag mit Freimarke beiliegt.)

B. N. P. Eine Umwertung von Sparkassenguthaben findet in Deutschland zurzeit noch nicht statt. Damit erledigt sich Ihre übrige Anfrage.

H. H. in K. Sie senden uns gleich 17 (!) Anfragen auf einmal und verkennen damit den Zweck des Briefkastens vollkommen. Selbstverständlich sind wir nicht in der Lage, Ihnen alle diese Anfragen im Briefkasten zu beantworten, da jede einzelne einen breiten Raum beanspruchen würde. Vielleicht sprechen Sie einmal in unserer Redaktion persönlich vor.

H. B. in K. S. 1. Bei dem Worte „liegend" handelt es sich wohl nur um eine ungenaue Übersetzung, richtiger wäre wohl „befindlichen" zu sagen. Da ist es klar, daß es sich um den Waldeigentümer, nicht etwa um einen Holzkäufer handelt. 2. Unseres Erachtens ist der Holzkäufer auch in dem von Ihnen angegebenen Falle zur Zahlung der Walddanina verpflichtet. 3. Uns ist von der nachträglichen Festsetzung eines derartigen Termins nichts bekannt.

C. N. II. in S. Solche Anstalten gibt es unseres Wissens in der ehemaligen Provinz Posen nicht.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 10. März.

Die notwendigsten Gartenarbeiten im März.

Ein alter Garten-Praktiker, der vor einigen Jahren in Frankfurt a. d. Oder verstorbene Ökonomierat Johannes **Böttner**, hat ein für Gartenbesitzer sehr empfehlenswertes Buch unter dem Titel „Gartenbuch für Anfänger" herausgegeben (Verlag von Trowitzsch u. Sohn in Frankfurt a. O.), in dem sich allerlei praktische Winke für den Gartenbau befinden, deren Befolgung jedem Gartenbesitzer viele Enttäuschungen erspart. U. a. weist es in einem Anhange die auf die einzelnen Monate entfallenden notwendigsten Gartenarbeiten nach. Diese sind für den **März** die folgenden:

Die ersten Aussaaten im Gemüsegarten: Erbsen, Puffbohnen, Mohrrüben, Petersilie, Salat, Spinat, Radies, Zwiebeln, Lauch, Sauerampfer, Schwarzwurzel folgen sofort, nachdem der Boden gegraben werden konnte. — Mistbeet anlegen und besäen mit verschiedenen Kohlarten, Zwiebeln, Sellerie, Salat, Lauch, um Pflanzen zu ziehen. — Brunnenkresse in ein Mistbeet säen. — Frühesten Salat auspflanzen, ebenso Erbsen und Puffbohnen pflanzen. — Die ersten Frühkartoffeln legen. — Steckzwiebeln stecken. — Rhabarber pflanzen. — Neue Spargelbeete für die Pflanzung vorbereiten. — Jede freie Stunde zum Arbeiten im Gemüsegarten benutzen. — Alles vorbereiten für später. — Obstkerne säen. — Obstbäume jeder Form und Größe anpflanzen. — Himbeeren und andere Beerenobststräucher pflanzen. — Spalierbäume beschneiden und anbinden. — Sämtliche Obstbäume und Beerensträucher fertig beschneiden. — Junge Obstbäume veredeln, ältere umpfropfen. — Bäume mit vielen Blütenknospen reichlich mit Wasser versehen (Untergrunddüngung). — Apfelblütenstecher von Apfelbäumen abklopfen. — Park- und Solitärbäume pflanzen. — Ziersträucher teilen und pflanzen. — Stauden pflanzen, Rosen pflanzen und sofort niederlegen. — Zimmerpflanzen umsetzen. — Sommerblumen: Levkojen, Astern, Phlox, Balsaminen usw. in das Mistbeet säen. — Topfaussaaten von Blumen- und Blattpflanzen in das Mistbeet vertopfen.

× **Feuer durch Brandstiftung.** Sonnabend abend um 10. Stunde brannte in einer Försterei des Ritterguts Dom-árowka, Kr. Posen-West, eine massive Scheune, nach Annahme der Polizei, infolge von Brandstiftung nieder.

× **Zu einer heftigen Schlägerei** kam es am Sonntag vor acht Tagen in einem Gurtschiner Tanzlokal gelegentlich eines Tanzvergnügens, an dem Zivilisten und Soldaten teilnahmen. Ganz besonders übel zugerichtet wurde ein Zivilist; er befindet sich aber bereits wieder auf dem Wege der Besserung. Zwei Hauptbeteiligte wurden schließlich von einem Schutzmannsaufgebot in Nummer „Sicher" gebracht, von anderen Teilnehmern am Vergnügen jedoch wieder gewaltsam befreit. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

× **Festnahme eines Einbrechers.** Am Sonnabend nachmittag wurde in Glówno ein gewisser Kasimir Śniegocki als Einbrecher festgenommen, dem vier Einbruchsdiebstähle nachgewiesen werden konnten. Ein Teil der gestohlenen Sachen, deren Eigentümer bisher nicht ermittelt ist, wurde beschlagnahmt und befindet sich im Zimmer 61 der hiesigen Kriminalpolizei, und zwar eine grüne Tischdecke mit dunkelgrünen Streifen und grünen Blatten, ein weißes Tischtuch mit Weintrauben besetzt, mehrere Tischdecken mit bunten Spitzen und bunten Fransen.

× **Aus der elterlichen Wohnung ul. Strzelecka 6 (fr. Schützenstraße) entfernt** hat sich Sonnabend abend 6 Uhr der 17jährige Bernard Nowicki, ohne sich bisher wieder eingefunden zu haben. Der Verschwundene hat am Halse einen ausgebrannten Fleck und auf dem Kopfe eine Narbe; er war bekleidet mit einer grauen Mütze, grauem Mantel, hellgrauem Rock und dunkelgrünen Beinkleidern. Mitteilungen über den Verschwundenen werden an das 1. Polizeikommissariat in der ul. Gołębia (fr. Taubenstraße) erbeten.

× **Wer ist der Eigentümer?** In einem Flur der Landesversicherungsanstalt wurde ein schwarzer Harmonika-Lederkoffer herrenlos aufgefunden und kann im 7. Polizeikommissariat in der ul. Stasżyca (fr. Moltkestraße) besichtigt werden.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einer Wohnung am Plac Nowomiejski 5 (fr. Königsplatz) ein Damenmantel, ein Bettbezug, ein Bettlaken, ein Kissenbezug und eine Schürze im Werte von 200 Millionen; aus der Maze Garbary 1 (fr. Kleine Gerberstraße) 54 Kalb- und 4 Rindleder im Werte von 700 Millionen aus einer Wohnung ul. Słowackiego 20 (fr. Karlstr.) ein großer Korb mit Herren-, Damen- und Kinderwäsche für 900 Millionen; einem Untermieter Leibwäsche im Werte von 2 Milliarden; aus der ul. Ogrodowa 11 (fr. Gartenstr.) drei bunte Teppiche, einige Herrenanzüge im Gesamtwerte von 2 Milliarden und 320 Millionen; aus der ul. Saperska (fr. Pionierstr.) ein Gullydeckel im Werte von 120 Millionen; aus einer Wohnung ul. Wrocławska Nr. 29/30 (fr. Breslauer Str.) Kopf- und Bettbezüge usw. im Werte von 200 Millionen; aus der ul. Wrocławska 37 (fr. Breslauer Str.) Herren- und Damenkleidungsstücke, darunter ein Ulster und ein Anzug, im Werte von 250 Millionen.

× **Polizeilich festgenommen** wurden am Sonnabend und Sonntag 13 Betrunkene, 2 gesuchte Personen, ein Frauenzimmer wegen Unzuchtverdachts, 8 Diebe, 18 Dirnen, ein Obdachloser, eine Person wegen Urkundenfälschung, ein Bettler, 2 Hehler, eine Person wegen Veruntreuung.

• **Bromberg, 9. März. Eine weitere Ermäßigung des Gaspreises um 10 Prozent** hat der Magistrat in seiner Sitzung vom 27. Februar beschlossen. Die Ermäßigung ist am 1. März eingetreten.

Aus dem Gerichtssaal.

• **Neustadt, 8. März. Ein Strafverfahren wegen verleumderischer Beleidigung** wurde kürzlich durch die hiesige Strafkammer durchgeführt. Auf der Anklagebank saß der Landwirt Johann Gorski aus Gniewkowo, der seinen Seelsorger, den Pfarrer Wiczanowski aus Rheda, beschuldigt hatte, seine Amtspflichten schwerkranken und sterbenden Pfarrkindern gegenüber durch Vorenthaltung der Sterbesakramente verletzt zu haben. In einer Anklageschrift an den Bischof zu Pelplin hatte er gar behauptet, daß Pfarrkinder, ohne geistlich versehen worden zu sein, gestorben wären, da der Geistliche seinen Beistand abgelehnt habe. Das Gericht stellte die Haltlosigkeit dieser Behauptungen fest und verurteilte den Verleumder zu zwei Wochen Gefängnis. Ihn erwartet noch ein weiteres Strafverfahren, das ihm Aufwiegelung von Schulkindern zum Streik vorwirft.

Französisch. und engl. Unterricht
erteilt gewissenhaft gegen mäßiges Honorar.
Gefl. Offerten unt. B. 5550 an d. Geschäftsst. d. Blattes.

Ankäufe u. Verkäufe

Eleg. Selbstfahrer
(vierrädrig) zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 10,354 an „PAR". Fr. Ratajczaka 8.

Gut erhalt. Guitarre
zu kaufen gesucht. Off. m. Preis u. P. 5809 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

4stöck. Haus
in Posen, Fabrikstraße gelegen, günstig zu verkaufen. Off. u. Nr. 4544 an Annoncen-Exped. C. B. „Expreß" Bydgoszcz. (5863

Nestles Kindermehl
à 3 600 000 Mkp.
Homosana à 2 400 000 Mkp.
Kristallsauger
à 300 000 Mkp.
solange Vorrat reicht empfiehlt Nowa Drogerja, ul. Wrocławska 38 u. Rynkowa Drogerja, u. Rynkowa.

Für Automobile!
Benzin, Karbid, Maschinenöl, Rehfieder und Schwämme
empfiehlt zu billigsten Preisen Nowa Drogerja, ul. Wrocławska 38 u. Rynkowa Drogerja, ul. Rynkowa.

Original-Futterrübensamen
„Substantia"

Eine lange weiße Rübe, glänzend bewährt bei der Mast u. zur Trocknung. Seit 20 Jahr. bestens eingeführt. Gute Ernteergebnisse, vorzügliche Haltbarkeit. Einzige Original-Zucht Polens.
100 Pfd. Mk. 102 300 000
10-50 Pfd. à Mk. 1 050 000.
Bleeker-Kohlsaat,
Wielka Słupia, Post Środa.

„Pilsner Tageblatt"
in Pilsen, Kovářska 4 ist die einzige deutsche Tageszeitung in Westböhmen, zählt zu den wohlinformiertesten Blättern, da selbe überall bewährte Berichterstatter unterhält. Zufolge des Umstandes, daß das „Pilsner Tageblatt" über einen Leserkreis verfügt, welcher sich aus Großindustriellen, Kaufleuten, Gewerbetreibenden, Beamten, Lehrern usw. des industriereichen Westböhmen, Südwest- und Nordwestböhmen zusammensetzt, eignet sich dieses ganz besonders zu Insertionszwecken. Mit den großen böhmischen Weltkurorten steht selbes in inniger Verbindung. Bezugspreis für Polen blos 11 Kč. pro Monat.

Ich kaufe zur sofortigen Lieferung:
Saatkartoffeln
besonders
frühe Sorten
Da die Lieferungen bis 25. März d. Js erfolgt sein müssen, erbitte schnellstes Angebot.
Wilhelm Werner,
Poznań, plac Wolności 18.
Telephon 31-03 und 40-83.

Bekanntmachung.
Die Bauausführung der neuen Städt. Fußbadeanstalt soll vergeben werden. Im Termin zur Abgabe der Offerten läuft am 24. März 1924, 10 Uhr vorm. ab. Nähere Informationen erteilt vom 10. März 1924 ab der Bürovorsteher des Büros VII, Zimmer 33 II Tr. im Stadthause.
Magistrat VII.

Herr sucht im Zentrum sofort elegant möbliertes Zimmer.
Preis Nebensache. — Betten und Wäsche vorhanden. Evtl. mit teilw. Verpflegung.
Offerten unter J. K., Hotel Monopol.

Arbeitsmarkt

Zum 1. April zuverlässiger, unverh., evangel.
Rechnungsführer
und Hofverwalter, der polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, unter meiner Leitung gesucht.
Meldung mit Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, Lebenslauf und Gehaltsforderung an
Rittergutsbesitzer Beyer, Rutkowiee p. Gralewo pow. Działdowo.

Für 8jährigen Jungen wird
tüchtiger katholischer
Hauslehrer(in)
aufs Land gesucht. Musikalisch bevorzugt.
Off. unter C. Nr. 5850 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche zum 1. April einen
tüchtigen, verheirat., evangelischen **Gärtner.**
Treibhaus nicht vorhanden. (5852
Rittergut Bronikowo, Kreis Śmigiel.

Dom. Sukowy b. Kruszwica, pow. Strzelno, sucht zum 1. April d. Js.
einen Speichervogt,
mit Müllerei und elektr. Anlage vertraut,
einen Maschinisten,
welcher sämtliche Reparaturen an Dreschsätzen und Mähmaschinen machen muß.
Bewerbungen an die Gutsverwaltung. 5862

Wirtschaftseleven
mit guten Schulkenntnissen sucht zum 1. 4. d. Js
Dom. Lewiee, pow. Międzychód.

Unverheirat. Diener
mit nur guten Zeugnissen und Empfehlungen gesucht. Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter D. 5803 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kräftiger Molkereilehrling,
nicht unter 16 Jahren, kann zum 15. März hier eintreten. Landwirtesohn bevorzugt. (5856)
Molkerei „Piła" in Topowo Kościelne
pow. Wągrowiec, Strecke Scholken—Janowitz.

Kammerjungfer oder Hausschneiderin
mit guten Empfehlungen in Dauerstellung gesucht.
Rentamt Lenartowice
pow. Pleszew (Poznańskie).

Leistungsfähige Hamburger
Korkenfabrik
sucht geeigneten
Vertreter.
Gefl. Offerten u. H. Z. 8197 an Rudolf Mosse, Hamburg 1.

Suche ab 1. IV. 24 oder später Stellung als
Wirtschafts-Assistent
auf größerem Gute bei Famil.-Anschluß. Bin 23 J. alt, im Fach aufgewachsen, Absolvent der Landw.-Schule, 2 Jahre praktisch tätig mit allen einschlägigen Arbeiten vertraut, beherrsche die polnische und deutsche Sprache. Zuschriften erbeten an 5825
J. Fuchs,
dwór Biasowice, pow. Pszczyna, poczta Nowy-Bieruń. Górny-Śląsk.

Stellengesuche

Junger Mann, 21 Jahre alt, deutsch u. poln. spr., seit 21 Mon. in einer Grubenholzhandl. tätig, sucht vom 15. 3. od. 1. 4. Stellg. Off. u. 5851 a. d. Geschäftsst. erb.

Tüchtiger, erfahrener
Oberinspektor,
erste Kraft, mit prima Zeugn. u. Empf. aus größ. intensiv. deutsch. Betrieb, sucht z. 1. 4. od. 1. 7. 1924 Dauerstellung, wo spät. Heirat möglich. Off. u. A. 5861 a. d. Geschäft. d. Bl.

Gärtner,
älterer, erf. in sämtl. Gärtnerarbeiten, sucht, mit guten Zeugnissen vom 1. April 1924 dauernde Stellung.
Jachorek, Murowana-Goślina ulica Poznańska 25.

Suche Stellung als Ele... auf einem größeren, intensiven deutschen Gute. Bin Landwirtssohn, 19 Jahre alt, Semester d. landwirtschaftlich. Winterschule absolviert und als solcher 7 Monate in Stellung gewesen. Ang. bote erbeten an
Erich Obst, Psarce, poczt. Pniewy, p. Szamotuły.

Suche ab 1. 4. Stellung als
Hof- oder Feldwächter
bin 29 J. alt, verh., beider Landessprachen mächtig. Aber auch zu jeder anderen Arbeit bin ich gern bereit. Gefl. Ang. unter M. S. 5857 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Administrator einer Staatsdomäne,
33 Jahre alt, landw. Hochschule Halle absolviert, sucht zum 1. Juli evtl. 1. April d. Js. Stellung als
selbständ. Inspektor
evtl. Direktor.
Prima Referenzen stehen zur Verfügung. Polnische Sprache perfekt. Gefl. Offerten unter B. 5859 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche Stellung als
Brennereiverwalter
von sofort oder 1. Juli. Suchender ist 36 Jahre alt, verh. und besitzt prima Zeugnisse. Mit elektrischem Licht, Trockerei, Buchführung, Kassenwesen und Reparaturen bestens vertraut. Kann evtl. Brennerei und Landwirtschaft wie bereits mehrere Jahre geschehen, übernehmen.
Gefl. Off. unter B. 5785 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wirtschaftsinspektor,
Oberschlesier, 36 J., kath., poln. sprech., seit 20 Jahren ununterbrochen auf gr. Gütern in Schlesien u. Posen, jetzt seit ca. 5 Jahren in ungekünd. selbst. Stellung auf gr. Majoratsherrschaft in poln.-Oberschles., sucht z. 1. Juli, evtl. früher, dauernde, selbständ. Inspektor- bezw. Oberbeamtenstellung, wo Verheiratung möglich. Prima Zeugnisse und Empfehlungen vorhanden. Gefl. Off. u. Nr. 5858 a. d. Geschäft. d. Bl. erb.

Monteur-Maschinist
für sämtl. landw. Maschinen, mit langj. Erfahrung und erstkl. Zeugnissen, sucht vom 1. April 1924 Stellung auf größ. Gute.
L. Degler,
Clencisko p. Strzelno. 5863